



Konzeption der Kita Neuland-Falken



FALKEN KINDERTSSTÄTTEN BIELEFELD E.V.
KITA NEULAND-FALKEN | BOHLESTRASSE 13 | 33739 BIELEFELD

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Trägerprofil.....	4
2. Die Kita Neuland-Falken – Familienzentrum und Bewegungskita	6
2.1 Profil der Kita.....	6
2.2 Rahmenbedingungen der Kita	7
2.2.2 Personelle Ausstattung	7
2.2.3 Räume	7
2.2.4 Außengelände.....	9
2.3 Küche.....	11
2. 4 Umfeld/ Einzugsgebiet/ Sozialanalyse.....	11
3 Rechtliche Grundlagen, der Bildungsauftrag NRW / Kinderbildungsgesetz	12
4. Beschwerdemanagement	12
4.1. Beschwerden der Kinder	12
4.2 Die Kinderkonferenz	13
4.3 Standards für Beschwerdeverfahren für Kinder in Kitas nach § 45 SGB VIII.....	13
5. Pädagogik der Kita	14
5.1 Ziele und Wünsche für die Kinder, wenn Sie uns in Richtung Schule verlassen	14
5.2 Bild vom Kind	15
5.2.1 Das Kind unter 3	16
5.2.2 Das Kind über 3	16
5.2.3 Schulkinder	16
5.3 Entwicklungsbegleiterin	17
5.4 Werte und Normen - Wofür stehen wir?	18
5.5 Grundlagen unserer Arbeit, pädagogischer Ansatz und Methoden	18
5.5. 1 Gestaltung der Arbeit / Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages	18
5.6 Die Bedeutung des freien Spiels für die kindliche Entwicklung	22
5.7 Eingewöhnung / U3 / Ü3 / Bindungsaufbau.....	24
5.8 Pflege im Bereich für unter und über drei Jähriger Kinder im Zusammenhang mit der beziehungsvollen Pflege nach Pikler	25
6. Erziehungspartnerschaft und Elternarbeit	28
7. Inklusion und Vorurteilsbewusste Erziehung	30
8. Partizipation	332
9. Frühkindliche Sexualität	35
10. Bildungsbereiche NRW.....	36
10.1 Mathematische Bildung	38
10.2 Naturwissenschaftliche Bildung.....	38

10.3 Schwerpunkt: Bewegung	38
10.4 Ökologische Bildung.....	40
10.5 Musische/ästhetische Bildung.....	40
10.6 Soziale und kulturelle Bildung	41
10.7 Sprache und Kommunikation.....	43
10.8 Religion und Ethik.....	45
10.9 Schwerpunkt der Kita: Körper, Gesundheit und Ernährung	45
10.9.1 Ernährungserziehung.....	45
10.9.2 Bewegung	47
10.9.3 Ruhe und Entspannung	47
10.10 Medien	48
11. Übergang Kita Schule.....	49
12. Dokumentation	51
13. Qualitätsentwicklung, Personalentwicklung und das pädagogische Team	53
13.1 Qualitätsentwicklung	53
13.2 Personalentwicklung	55
13.4 Das Team und die Leitung – Miteinander arbeiten	57
13.4.1 Das Team.....	57
13.4.2 Die Leitung	58
14. Netzwerkarbeit/Kooperationen.....	59
15. Datenschutz und Aktenführung	60
Schlussworte	61

Vorwort

*„Dein Kind sei so frei es immer kann. Lass es gehen und hören, finden und fallen,
aufstehen und irren.“*

Johann Heinrich Pestalozzi

Dies ist die Konzeption der Kita Neuland-Falken in Bielefeld Theesen. Unsere Konzeption soll im Folgenden darlegen, mit welchem Leitbild, pädagogischem Verständnis, mit welchem Bild vom Kind und mit welcher pädagogischen Haltung wir die Bildung, Erziehung und Förderung von den uns anvertrauten Kinder in unserer Einrichtung gestalten.

Die Konzeption soll ein Verständnis dafür vermitteln, welche Rahmenbedingungen unserer Kita zu Grunde liegen und welche Leitmotive, Normen, Werte und Ziele wir in unserer Arbeit verfolgen.

In unserer Kita sollen Kinder ganzheitlich Lernen, sich selbst Bilden und entwickeln können und all dies in ihrem ganz eigenen Tempo. Die Kinder sollen die Freiheit haben ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen zu können, ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend lernen, forschen und entdecken aber auch gefördert zu werden.

Gemeinsam wollen wir als Fachkräfte jedes Kind so individuell wie möglich Fördern aber auch Fordern und es in seiner Identitätsfindung begleiten. Dabei sind die Fachkräfte nicht nur Vorbilder und Begleitende, sondern selbst auch immer Lernende.

In unserer Kita wird gelacht, getanzt, gesungen, gebastelt, gemalt, geforscht, getobt und auch mal gestritten, denn all dies gehört zu der gesunden Entwicklung eines Kindes dazu.

Unser Konzept ist kein starres Machwerk, es befindet sich in einem Prozess stetiger Qualitätsentwicklung, Anpassung und Überarbeitung und wird in regelmäßigen Abständen auf Aktualität und Qualität geprüft, verbessert und fortgeschrieben.

1. Trägerprofil

Die Bielefelder Falken als Verband sowie die zugehörigen Trägervereine „Falken Kindertagesstätten

Bielefeld e.V.“ und „Verein zur Förderung der Jugendarbeit e.V.“ sind langjährig anerkannte und gemeinnützige Träger der freien Jugendhilfe. Der Verein „Falken und Schule e.V.“ vervollständigt die gemeinnützige Trägerfamilie der Bielefelder

Falken seit 2018.

Die Falken sind ein bundesweit organisierter Kinder- und Jugendverband, der die demokratische

Erziehung und Bildung junger Menschen fördert. Wir verstehen uns als offener Begegnungsraum für Menschen jeglicher ethnischer, sprachlicher, religiöser und sozialer Herkunft. Dabei setzen wir uns gegen Ausgrenzungen und Diskriminierungen ein.

Innerhalb unserer Arbeit treten wir für eine weitreichende Demokratisierung aller Gesellschaftsbereiche, für die Gleichberechtigung der Geschlechter und die gleichberechtigte

Beteiligung der Menschen an gesellschaftlichen Ressourcen und Entscheidungen ein. Freiheit, Gleichheit und Solidarität sind demokratische Grundwerte, für deren Verwirklichung wir uns engagieren. Eine Verbesserung der Lebensumstände von Kindern und Jugendlichen, Chancengleichheit für Mädchen und Jungen und deren Partizipation an Entscheidungsprozessen und gesellschaftlicher Teilhabe sind unsere Hauptziele.

Wir sind langjähriger und erfahrender Träger von Kindertagesstätten in Bielefeld.

In unseren Kindertagesstätten „FalkenKita“, „Kita am Freibad Dornberg“ und „Kita Nestfalken“ sowie ab 01.08.2019 an der Kita im Schäferkamp, bieten wir den Kleinsten eine individuell gestaltete Elementarpädagogik, welche die Entwicklung sozialer Kompetenzen ebenso unterstützt wie eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung.

Bewegung, Ernährung, Gesundheit, Sprache, Natur und Umwelt werden bei uns im Rahmen eines solidarischen Miteinanders thematisch aufgegriffen und gelebt.

Darüber hinaus sind wir Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Falkendom, im JZ Niedermühlenkamp, der Mobilen Arbeit in Quelle und im JZ Stricker. Wir sind an drei Offenen Ganztagsgrundschulen tätig, und arbeiten im Rahmen der Ganztagsbildung

mit zahlreichen weiterführenden Schulen eng und verlässlich zusammen. Wir organisieren Feriencamps für Kinder und Jugendliche in Deutschland und Europa. Aber auch vor Ort gestalten wir die Ferien.

Über ganz Bielefeld verteilt bieten wir an verschiedenen Standorten eine Vielzahl unterschiedlicher Ferienspiele für jährlich über 1.500 Kinder an.

Auf dem Halhof führten wir bereits 2007 unsere erste Jugendberufshilfemaßnahme durch: Jugendliche produzierten hier Brennholz, Honig und Apfelsaft und bewirtschaften

ein Hofcafé sowie ein Heuhotel. So wurden sie schrittweise an Arbeitsprozesse herangeführt.

Auf dem Landschaftspflegehof Ramsbock sind wir nicht nur Mitglied des Fördervereins,

sondern wir bieten hier, ähnlich wie auf dem Halhof, Kindern außerschulische

Umweltbildung zum Anfassen. Das Projekt „Kita auf dem Bauernhof“, die Ferienspiele und unsere auf Landwirtschaft zielende Gruppenarbeit (z.B. „Kinder- und Jugendranch“)

sind besonders hervorzuheben.

Es ist unser Ziel, den Kindern und Jugendlichen eine gesunde Entfaltung in naturnaher Umgebung zu ermöglichen und zum Mitmachen anzuregen.

Mit zahlreichen gemeinnützigen Projekten und Events sind die Bielefelder Falken das ganze Jahr aktiv, wie zum Beispiel beim „Social Day“ oder „Sonne macht Schule“.

Im Rahmen unseres Inklusionsprojektes „Freiräume“ arbeiteten wir intensiv an der Öffnung der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bielefeld für junge Menschen mit Behinderungen. Die Erfolge in diesem Projekt haben eine Strahlkraft auf alle unsere Arbeitsfelder entwickelt, die unsere Arbeit mit jungen Menschen bereichert.

Einrichtungsübergreifend sind wir in der Arbeit mit jungen Menschen mit Flucht bzw. Migrationserfahrung und ihrer Integration tätig, so zum Beispiel in der Schulsozialarbeit

verschiedener Internationalen Klassen und in Projekten der Offenen Kinder und Jugendarbeit.

Insgesamt beschäftigen die Falken Bielefeld rund 220 hauptamtliche Mitarbeitende sowie zahlreiche pädagogische Honorarkräfte und Ehrenamtliche. Engagierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die bei uns mitmachen oder teilnehmen wollen, sind uns, mit ihrer Tatkraft und ihren Ideen, herzlich willkommen.

2. Die Kita Neuland-Falken – Familienzentrum und Bewegungskita

Die Kita Neuland Falken befindet sich in einem großen Neubaugebiet im Bielefelder Norden. Angrenzend an Theesen und nah an Jöllenbeck und Vilsendorf.

Im Neubaugebiet Neulandstraße entstehen derzeit mehr als 500 Wohneinheiten bestehend aus Mehrfamilienhäusern und auch Eigenheimen.

Die Kita wurde im August 2020 eröffnet und betreut nunmehr in 5 Gruppen auf etwa 930qm 95 bis 100 Kinder im Alter zwischen einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Die Kita „Neuland Falken“ setzt den gesetzlichen Auftrag zu Erziehung, Bildung und Betreuung nach dem Kinderbildungsgesetz NRW (Kibiz) um. Weltanschaulich und konfessionell unabhängig vermittelt die Einrichtung eine Lebenseinstellung, die von Humanität, Toleranz und Respekt im Umgang mit Menschen und Natur geprägt ist.

Die Kita ermöglicht Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Einklang mit dem Ziel, optimale Entwicklungsbedingungen für das Kind zu schaffen. Sie versteht sich als Erziehungspartnerin der Eltern und arbeitet familienergänzend, um die bestmögliche Förderung eines jeden Kindes erreichen zu können.

Für das Kita Jahr 2023/24 stellt sich die Kita neuen Herausforderungen.

Eine Zertifizierung als anerkanntes Familienzentrum NRW und als Bewegungskita sollen erarbeitet werden.

Die Kita wird als Familienzentrum ihr Angebot vor allem im Bereich Elternbegleitung und Beratung mehr ausbauen. Es wird Aktionen und Angebote geben, die auch für das Quartier, Anwohner und Familien, deren Kinder nicht in der Kita betreut werden geöffnet sind.

Kooperationen mit verschiedenen Akteuren sind bereits angelaufen oder geplant.

Das Angebot soll stetig evaluiert und auch weiter entwickelt werden, um es passgenau auf die Bedarfe des heterogenen Stadtteils anzupassen.

Als Bewegungskita wird die Einrichtung verstärkt Angebote zur Bewegungsförderung anbieten. Eine Kooperation mit dem VfL Theesen besteht bereits. Die Kita hat eine aktive Fußball Gruppe und legt in allen Bereichen Wert darauf eine Bewegungsanregende und Fördernde Umgebung für die Kinder anzubieten.

2.1 Profil der Kita

Die Kita Neuland Falken ist angesiedelt in einem Neubaugebiet im Ortsteil Theesen. Die Kita war eines der ersten fertiggestellten Gebäude und mit dem Einzug im August 2020 konnten und können wir nun das Neubaugebiet um uns herum wachsen sehen.

Mit der Naturnahen Lage in einem der grünen Stadtteile von Bielefeld hat die Kita sich einen Schwerpunkt in der Naturpädagogik und der ökologischen Bildung gesetzt.

Ziel wird sein, die Kita nachhaltig und umweltschonend zu führen, aber auch die Kinder an ein umweltbewusstes Leben heranzuführen. Dazu gehören Fähigkeiten und Wissensvermittlung rund um den Bereich Natur, Tiere und auch dem Anpflanzen und Pflegen von Gemüse und Obst, sowie dem schonenden Umgang mit Ressourcen wie Wasser, Strom und Lebensmitteln. Dazu passend sind weitere Schwerpunkte wie Ernährung, Bewegung und Entspannung in unserer Kita gesetzt. Es ist uns wichtig den Kindern von Anfang an eine gesunde und ausgewogene Balance für das Leben zu vermitteln.

Ein dritter Schwerpunkt liegt in körperlicher und sozialer, sowie kultureller Bildung. Ein solidarisches und verantwortungsbewusstes Miteinander zu fördern und zu leben. Es ist uns ein Anliegen Werte wie Gewaltfreiheit, Vorurteilsbewusstsein und Freundschaft an unsere

Kinder zu vermitteln um eine Voraussetzung für ein gutes Miteinander in der Kita aber auch im späteren Leben der Kinder zu schaffen.

2.2 Rahmenbedingungen der Kita

Die Kita bietet ca 90 bis 97 Plätze (je nach Absprache mit dem Jugendamt) für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Eintritt in die Schule an.

Die Kita bietet seit dem 01.08.2021 flexible Öffnungszeiten nach dem 45Plus System an. Kinder mit einer Buchung von 45 Stunden können auch außerhalb der Regelöffnung von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr in der Frühbetreuung von 6:45 bis 7:30 Uhr oder in der Spätbetreuung von 16:30 bis 18:00 Uhr betreut werden. (siehe hierzu Anlage Konzept zur flexiblen Öffnung)

2.2.2 Personelle Ausstattung

Unsere Kita beschäftigt derzeit insgesamt rund 33 Mitarbeitende im pädagogischen und hauswirtschaftlichen Bereich.

Dies setzt sich wie folgt zusammen:

- Eine freigestellte Leitung (Erzieherin und Sozialmanagerin)
- Eine Fachkraft mit anteilig Leitungsfreistellung (Erzieherin und Sozialmanagerin)
- 18 pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit
- 4 Fachkräfte für Inklusion
- 1 Fachkraft für die Abdeckung der flexiblen Öffnung
- 5 Auszubildende in der praxisintegrierten Ausbildung zur:m Erzieher:in/ Kinderpflger:in
- 1 Praktikant:in im FOS
- 2 FSj'ler
- Eine Köchin
- Eine Hauswirtschaftskraft
- Eine Alltagshelferin
- Dazu kommen über den Jahreslauf eine Vielzahl von Praktikant:innen von unterschiedlichen Schulen

2.2.3 Räume

Unsere KiTa umfasst etwa 930qm Fläche auf zwei Etagen.

Die Flure sind geräumig gestaltet und bieten Platz Garderoben und auch Spielflächen.

Die Gruppen sind jeweils ausgestattet mit einem oder zwei Nebenräumen, sowie einem großen Gruppenraum.

In allen Räumen finden sich Bodentiefe Fenster, die es den Kindern ermöglichen ihre Umwelt bestens wahrzunehmen. Die Räume sind kindgerecht und liebevoll gestaltet.

Die Schlafräume sind ausgestattet mit gemütlichen Bettchen, aus denen die Kinder auch allein aufstehen können oder sich über den Tag hinlegen können, wenn sie Ruhe benötigen.

Vier von den Fünf Gruppen verfügen über zwei Nebenräume, die Ameisen haben einen Nebenraum, der dafür aber recht groß ist.

Erdgeschoss:

Im Erdgeschoss befinden sich insgesamt 3 Gruppen und die Küche, sowie das Leitungsbüro.

Hier finden sich die Grashüpfer, Marienkäfer und Libellen.

Jede der Gruppen verfügt über 2 Nebenräume, von denen jeweils einer zum Ruhen / Schlafen genutzt wird.

Jede Gruppe gestaltet individuell an den Bedürfnissen der Kinder die Räumlichkeiten und bezieht die Kinder immer im Rahmen einer altersgerechten Beteiligung in die Gestaltung mit

ein.

jede Gruppe hat eine eigene Küchenzeile mit Spüle und Kühlschrank.

Auf den Fluren finden sich jeweils Schränke für die Kleidung der Kinder. Jede Gruppe hat eine Tür zum Außengelände, es gibt aber auch einen zentralen Zugang neben der Küche.

In den Waschräumen, die jede Gruppe für sich einzeln nutzt sind personalisierte Haken für Handtücher.

Im Waschräum der Marienkäfer und im Waschräum der Libellen findet sich ein Wickelbereich. Libellen und Grashüpfer teilen den Wickelbereich hier.

Eine Turnhalle ist ebenfalls im Haus vorhanden. Diese wird genutzt für Bewegungseinheiten mit den Kindern, kann aber auch für Förderangebote von Frühförderkräften genutzt werden.



Obergeschoss

Im Obergeschoss finden sich zwei Gruppen, der Personalraum, ein kleiner Besprechungsraum, die Turnhalle, sowie ein Technik- und ein Hauswirtschaftsraum.

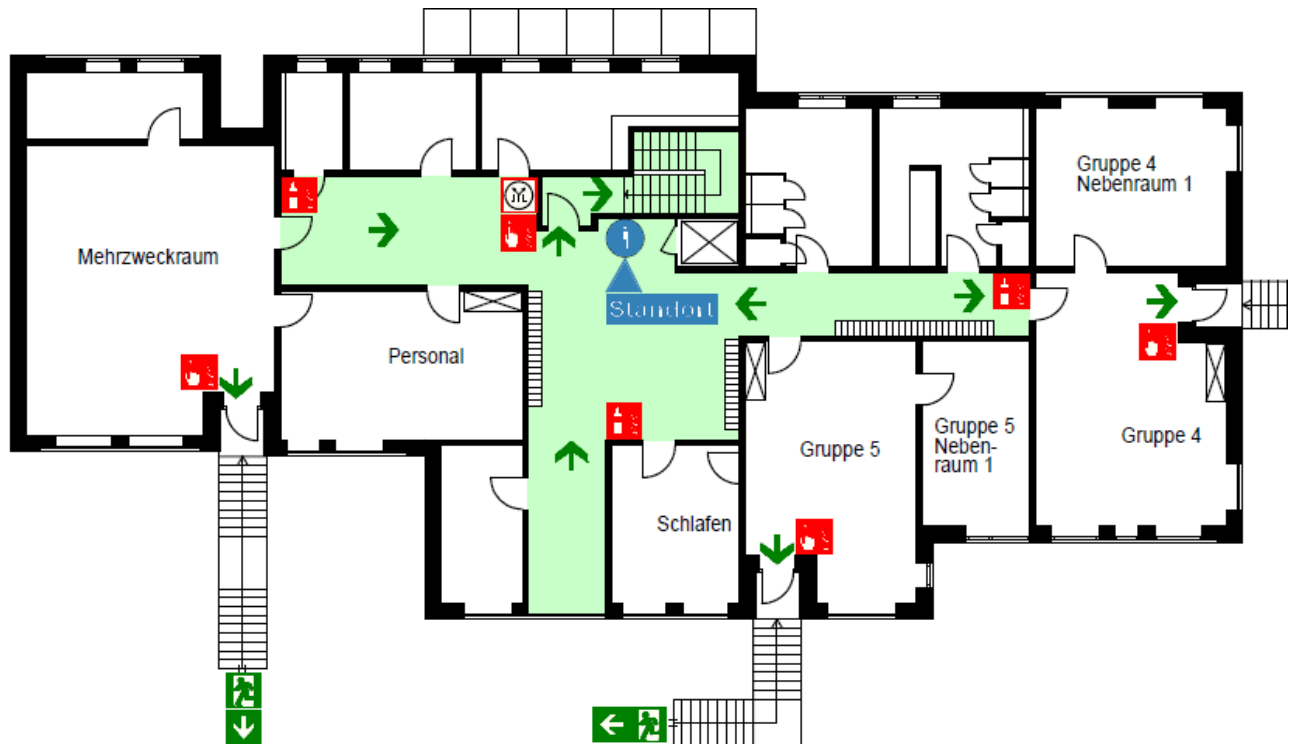
Der Flur im Obergeschoss gestaltet sich deutlich offener und bietet Platz für die Nutzung als Spielbereich.

Hier findet sich auch unser Elterncafé, in dem sich Eltern niederlassen können zum gemütlichen Austausch.

Auch hier verfügen die Gruppen über jeweils einen Waschräum, einer davon mit großem Wickelbereich.

Die Ameisengruppe verfügt über einen großen Nebenraum und nutzt den Schlafbereich der Hummeln mit für die Kinder unter 3 Jahren.

Das Obergeschoss hat 3 ausgewiesene Fluchtwege. Zwei davon direkt aus den jeweiligen Gruppen abgehend, eine Treppe befindet sich an der Turnhalle.



2.2.4 Außengelände

Die hügelige Lage wurde eingebettet in eine Spiellandschaft, welche die verschiedensten Landschaftsformen nachbildet.

Viele verschiedene Spielbereiche, teils abgegrenzt mit Naturquadersteinen laden zu spielerischer Auseinandersetzung mit sich selbst ein:

Das Außengelände fordert bewusst überschaubare Risiken und lässt auch Gefahren zu. Die Kinder sind – unter ständiger Begleitung durch das pädagogische Personal – dazu aufgefordert, sich diesen Anforderungen zu stellen, ihre motorischen Fähigkeiten zu schulen und das Sozialverhalten und die Kommunikation zu fördern.

Kinder wollen und sollen ihre Grenzen austesten dürfen, sie schätzen ihre Leistungsfähigkeit normalerweise sehr genau ein – leicht Stürze/kleine Blessuren sind dabei auch einkalkuliert. Der tägliche Aufenthalt im Garten vermittelt unseren Kindern ein hohes Maß an Kernkompetenzen wie Selbstvertrauen und ist wichtige Grundlage für die Fähigkeit zur Selbstsicherheit.

Kinder müssen sich konkreten Anforderungen stellen können und diese angemessen und unter Ausschöpfung ihrer individuellen Voraussetzungen bewältigen.

Wir als pädagogisches Personal sehen uns als „Sicherheitsnetz“, das Kinder dort auffängt wo Bedarf ist.

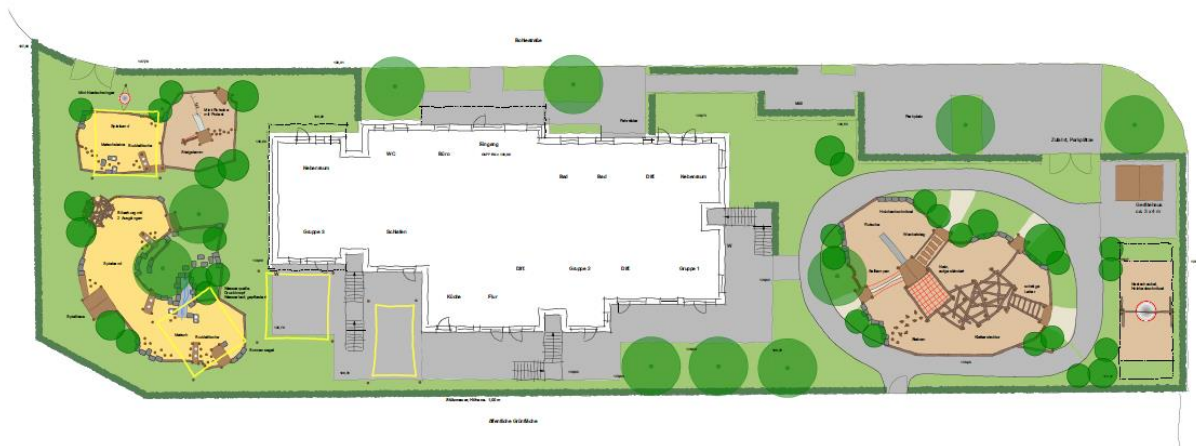
Die Kinder dürfen:

- staunen
- entdecken
- forschen
- beobachten
- untersuchen und experimentieren.

Der Lernort Außengelände wird ganz natürlich erweitert durch:

- den Wechsel des Wetters von Sonne und Regen, von Wind und Stille

- den Kreislauf der Jahreszeiten
- Wachsen, Wirken und Vergehen (Pflanzen, Sträucher, kleine Kriechtiere)



Umsetzung:

Das Außengelände teilt sich in zwei Bereiche. Rechts vom Haus liegt ein Spielbereich mit einem großen Klettergerüst und einer Nestschaukel sowie der Fahrstrecke für Fahrzeuge. Dieser Bereich wird vermehrt durch die Kinder über 3 Jahren genutzt. Das Klettergerüst ist durch die Firma Spielbetriebe so konzipiert, dass es Anregung zu verschiedensten Bewegungsabläufen bietet. Die Höhen und Griff- und Schrittweiten sind dafür ausgelegt, dass sie eine Herausforderung für die Kinder bieten und die Entwicklung von Bewegung, Körper und Geist fördern und fordern.

Auf der anderen Seite des Hauses findet sich ein ausgedehnter Sand und Wasser Bereich. Mit einer Pumpe und einer Wasserrinne können die Kinder hier selbstständig spielen. Dieser wird vor allem von Kindern unter 3 Jahren genutzt.

Hier findet sich auch eine kleine Nestschaukel für Kinder unter 3 sowie ein Klettergerüst mit Rutsche für jüngere Kinder.

Der gesamte Bereich ist mit Sonnensegeln geschützt und bietet den Kleinsten vielfältige Erfahrungsbereiche.

Die Kinder gehen entweder im Gruppenverbund oder in Kleingruppen auf das Außengelände. Für ältere Kinder ist es auch möglich in Kleingruppen bis zu maximal 5 Kindern, sich allein auf das Außengelände zu begeben.

Die Terrassen vor den Gruppen, die im Sommer zum gemütlichen Frühstück, zum Malen oder für handwerkliche Aktionen genutzt werden können, sind mit Sonnensegeln überdacht.

Geplant ist eine weitere Gestaltung der Grünflächen mit den Kindern. Blumen- und auch Gemüsebeete wurden bereits angelegt. Ein Kräuterbeet bereichert schon jetzt unsere Küche mit frischen Kräutern wie Basilikum, Dill oder Minze. Das Einbringen weiterer Obststräucher und Gemüsebeete ist für den kommenden Sommer geplant.



2.3 Küche

Unsere frische Küche ist zugleich Qualitätsmerkmal und Aushängeschild der Kita. Wir beschäftigen eine ausgebildete Köchin in unserem Haus, die in Vollzeitbeschäftigung für das leibliche Wohl der Kinder sorgt. Jeden Tag wird ein frisches, kindgerechtes Menü zubereitet, Brote und Brötchen für das Frühstück selbst hergestellt, wie auch einen gesunden Snack für den Nachmittagsbereich zubereitet.

Die Produkte sind zu einem großen Maß Bio zertifiziert und nach Möglichkeit von regionalen Betrieben.

Eine Hauswirtschaftskraft in Teilzeit unterstützt die Arbeit in der Küche sowie im Hygiene Bereich des Hauses. Sie wird vorrangig für Zuarbeiten bei der Vorbereitung des Mittagessens, den Abwasch und für Wäschedienste eingesetzt.

2.4 Umfeld/ Einzugsgebiet/ Sozialraumanalyse

Das Umfeld der Kita ist der Großraum Thesen /Jöllenbeck/Vilsendorf im, Bielefelder Norden. Die Familien, die die Einrichtung besuchen, kommen vorrangig aus diesem Einzugsgebiet. Einige kommen aber auch aus anderen Teilen Bielefelds. Besonderheit ist hier, dass diese Familien sich häufig gerade im Bau ihres Hauses im Gebiet befinden. Viele sind daher in der Anfangszeit noch einer hohen Belastung ausgesetzt.

Direkt um die Kita herum ist ein großes Neubaugebiet, in dem Mehrfamilienhäuser sowie Eigenheime entstehen.

Seit August 2020 wächst das Gebiet um die Kita herum und es sind schon einige Häuser dazu gekommen, die nach und nach auch bezogen werden.

Die Kita erlebt hierdurch immer wieder Betreuungsanfragen im Jahreslauf, der durch die hohe Auslastung nicht zu decken ist.

Hinter dem Baugebiet liegen der Köckerwald und viele Felder, die zu Naturerfahrung und Spaziergängen einladen.

Die Kita Neuland Falken versteht sich als Einrichtung der Bildung und Betreuung und nimmt im neuen entstehenden Baugebiet auch eine wichtige Aufgabe der Gemeinwesenarbeit wahr. Da im Einzugsbereich der Kita bislang nur wenige Angebote für Familien und Kinder vorgehalten werden, nimmt die Kita dies nun verstärkt in ihrer Rolle als Familienzentrum wahr.

Kleinkindertreffs, Beratungsangebote und Angebote für ältere Kinder sollen entstehen unter Einbezug verschiedener Kooperationspartner.

Die Einrichtung ist bereits jetzt gut im Stadtteil vernetzt und nutzt diverse Kooperationen, wie die Stadtteilkonferenz, in der sich alle Akteure der Sozialen Arbeit im Bereich Jöllenbeck/Thesen treffen um gemeinsame Projekte für den gesamten Stadtteil mit zu gestalten und anzustoßen.

3 Rechtliche Grundlagen, der Bildungsauftrag NRW / Kinderbildungsgesetz

Unsere Kita versteht sich als Bildungseinrichtung, welche die Kinder vom ersten bis zum letzten Tag in ihrer Entwicklung und Persönlichkeit optimal fördert. Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Wir wollen die natürliche Neugier der Kinder unterstützen, deren eigenaktive Bildungsprozesse herausfordern und Themen der Kinder aufgreifen und erweitern. Hierbei orientieren wir uns auch an den im KiBiz festgelegten Zielen, und an den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport Landes NRW. Die Aufgaben sind nicht untereinander abgegrenzt, sondern überschneiden und ergänzen sich im Kita-Alltag. Durch verschiedene Maßnahmen machen wir den Kindern die Bildungsbereiche zugänglich und begleiten sie dabei. Dabei werden die Kompetenzen der Kinder durch regelmäßige Beobachtungen in Beobachtungsbögen dokumentiert und gezielt reflektiert. So wollen wir eine Unterstützung der individuellen Kompetenzen eines jeden Kindes ermöglichen.

4. Beschwerdemanagement

Wo Menschen zusammen kommen gibt es Meinungsverschiedenheiten, Interessensgegensätze und Konflikte, dies gilt auch für Kitas. Hier müssen konstruktive Lösungen und Kompromisse gesucht werden.

Interessen müssen wahrgenommen, Meinungen geäußert und Konflikte möglichst frühzeitig erkannt und gelöst werden.

Um das Kindeswohl im Sinne der besten Interessen der Kinder im Einzelfall zu bestimmen, ist darüber hinaus das beteiligte Kind anzuhören und seine Meinung entsprechend des Alters und der Reife angemessen zu beteiligen.

4.1. Beschwerden der Kinder

Damit Kinder in der U3 Gruppe sich wirkungsvoll beschweren können, müssen ihre Beschwerden in der Regel unmittelbar bearbeitet werden, da sie kaum in der Lage sind, Beschwerden rückblickend darzulegen. Daher bemühen wir uns im Alltag, Beschwerden der Kinder wahrzunehmen und als solche zu interpretieren. Auch mischen wir uns möglicherweise in Interaktionen zwischen einer anderen Fachkraft und einem Kind unterstützend ein, wenn wir den Eindruck haben, dass die Fachkraft eine Beschwerde eines Kindes (unbeabsichtigt oder gar bewusst) nicht wahr oder ernst genug nimmt oder nicht fair mit dem Kind darüber verhandelt.

Durch dieses Einmischen wird die Beschwerde des Kindes öffentlich; und im ‚Licht‘ dieser Öffentlichkeit ist das Risiko geringer, dass die Beschwerde eines Kindes ‚unter den Teppich gekehrt‘ wird. Darüber hinaus legen wir den Eltern der Kinder nahe, aufmerksam für die auf vielfältige Weisen geäußerten Beschwerden von Kindern zu sein und sich nicht zu scheuen, diese Beschwerden mit oder

für ihre Kinder an uns heranzutragen. diesem Zweck hat unsere Kita klar strukturierte und fest etablierte Beschwerdeverfahren.

Unsere Kinder erfahren, dass ihre Beschwerden erwünscht sind, ernst genommen werden und erfolgreich sein können, so ist diese Erfahrung mit zahlreichen Lernerfolgen und -chancen verbunden. Beschwerden sind nicht an ein Mindestalter und auch nicht an eine sprachliche Form gebunden. Bei kleinen Kindern können körpersprachliche, mimische und gestische

Äußerungen oder Zeichnungen Unzufriedenheiten im Sinne einer Beschwerde ausdrücken. Unser Ziel ist es diese Äußerungen achtsam, wertschätzend und feinfühlig wahrzunehmen. Wie wird der Respekt den Kindern gegenüber im gesamten Beschwerdeverfahren zum Ausdruck gebracht?

- die Fachkräfte hören ihnen voller Aufmerksamkeit und Anteilnahme zu
- jede Beschwerde wird ernst genommen
- jede Beschwerde wird zeitnah und transparent wie möglich bearbeitet
- die Kinder werden in ihrer Beschwerde angemessen unterstützt.

In Ergänzung zu diesem alltäglichen Umgang mit Beschwerden gibt es ritualisierte an den Morgenkreis oder die Kinderversammlung gebundene Beschwerdemöglichkeiten.

4.2 Die Kinderkonferenz

In Planung ist eine „Kinderkonferenz“.

An der Kinderkonferenz können alle Kinder der Kita teilnehmen.

Ein großes Treffen in der Turnhalle mit Erzieher:innen und Kindern, sowie der Einrichtungsleitung. Die Konferenz soll zunächst einmal im Monat stattfinden. Bei Bedarf kann der Tonus der Treffen erhöht werden.

In der Kinderkonferenz können die Kinder Wünsche äußern oder Beschwerden vorbringen. Die jeweiligen Kinder selbst oder die Einrichtungsleitung mit Zustimmung der Kinder können ein von den Kindern vorgebrachtes Thema einer Gruppenkonferenz, den Eltern oder der Dienstversammlung der pädagogischen Mitarbeiter:innen zur Entscheidung vorlegen. Dieses formalisierte Verfahren ist allen Kindern bekannt und es gibt eine zeitnahe Reaktion (auch bei unbegründeten Beschwerden). Diese gilt auch, wenn die Beschwerde aus unterschiedlichen Gründen nicht zu einer Veränderung führt.

Die Kinder müssen vollständige und kindgerechte Informationen über ihr Recht erhalten, Meinungen frei zu äußern und ihnen wird eine Ernsthaftigkeit zugesichert. (Transparent und Informativ). Jede Meinung soll nur freiwillig geäußert werden. Kein Kind muss seine Meinung äußern. Alle Meinungen (der Kinder, der Eltern und der Fachkräfte) werden respektvoll behandelt. Der Morgenkreis oder die Kinderversammlung sind der Raum, um eine für die Kinder bedeutsame Beschwerde vorzubringen. Wir stellen sicher, dass die Möglichkeiten zur Meinungsäußerung (der Beschwerde) kinderfreundlich sind. Wir sind gegenüber allen Gruppen kultursensibel und inklusiv. Wir im Team bilden uns konstant zu dem Thema Partizipation fort. Das ganze Team ist sicher und sensibel bei Risiken z.B., wenn ein Kind äußert geschlagen zu werden.

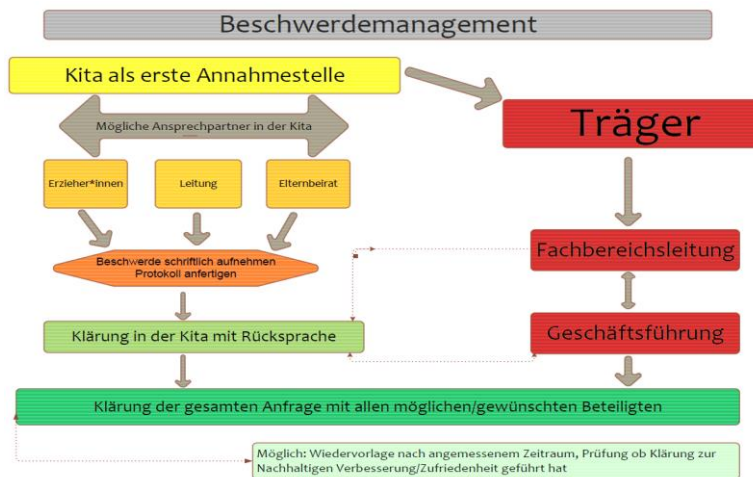
4.3 Standards für Beschwerdeverfahren für Kinder in Kitas nach § 45 SGB VIII

Wo und bei wem können sich Kinder in der Kita und über die Kita beschweren?

Beschwerdestellen müssen Kinder ggf. wirksam vor Machtmissbrauch pädagogischer Fachkräfte schützen können.

Beteiligungsgremien (wenn Kinder dort Themen einbringen)	Eltern (als einzige nutzbare externe Stelle)	Leitung (als interne übergeordnete Stelle)
--	---	---

Um Konflikte mit Eltern nachhaltig zu entschärfen, braucht es Zeit und geeignete Strukturen. Das in diesen Fällen greifende Beschwerdemanagement sieht folgendermaßen aus:



Ergänzend muss darauf hingewiesen werden, dass Beschwerden, die sich auf Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung durch Eltern, pädagogische Fachkräfte oder andere Personen beziehen, über die hier beschriebenen Verfahren hinausgehende Reaktionen erfordern (§8a SGBVIII), die an dieser Stelle nicht näher erläutert werden.

5. Pädagogik der Kita

5.1 Ziele und Wünsche für die Kinder, wenn Sie uns in Richtung Schule verlassen

1. Die Kinder erleben einen positiven Bindungs- und Beziehungsaufbau in der Institution Kindertagesstätte. Gemeinsam mit Eltern und Erzieher:innen gestalten die Kinder eine tragfähige und sichere Beziehung und Bindung, in der sie Wertgeschätzt werden und die sie Befähigt in der Kita zu lernen, zu entdecken und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu können.
2. Den Kindern wird es ermöglicht in allen Bildungsbereichen (siehe Punkt 10 der Konzeption) Erfahrungen zu machen. Sie dürfen sich in allen Bereichen ausprobieren, Lernerfahrungen sammeln und können so entsprechend eigene Neigungen und Stärken entdecken und weiterentwickeln.
3. Die Kinder erlernen Wertschätzung für Diversität und erfahren einen toleranten und offenen Umgang mit verschiedenen Menschen, Lebensentwürfen und ethischen Einstellungen.
4. Die Kinder erlernen Wertschätzung für Natur, Tiere und Umwelt. Sie erleben eine ökologische und nachhaltige Lebensführung, zu der auch die Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung, dem Anbau von Gemüse und Obst und der Haltung und Pflege von Tieren gehört.
5. Die Kinder werden intensiv bei Ihrer Sprachentwicklung begleitet. Sie erlernen hierbei nicht nur Wortschatz und Grammatik, sondern auch den sprachlichen Umgang, den sie benötigen um mit Menschen in Beziehung zu treten und Konflikte sprachlich, ohne Gewalt, zu lösen.
6. Die Kinder werden zu selbstbewussten Entdeckern, die mit Mut und Wissendurst selbst ihre Umwelt erforschen und dabei eigene Problemlösungsstrategien entwickeln können.
7. Die Kinder bauen ein Maß an Resilienz, Neugier und Konfliktfähigkeit auf, dass es ihnen ermöglicht Veränderungen und Übergänge (Kita/Schule) zu meistern.
8. Die Kinder erfahren in der Kita den Wert von Freundschaft, Zusammenhalt und Ehrlichkeit. Sie können Beziehungen knüpfen und sie erhalten.
9. Die Kinder haben Interesse an Wissen, wollen von sich aus Neues lernen und kennen ihre eigenen Stärken und Ressourcen.

10. Die Kinder erleben in ihrer Gruppe ein positives Wir-Gefühl. Sie sind bereit auch für die Gemeinschaft Verantwortung zu tragen und kennen den Wert von Solidarität.

5.2 Bild vom Kind

Die Entwicklung vollzieht sich immer als ganzheitlicher Prozess, daher ist es wichtig das Kind auch immer in seiner Ganzheitlichkeit wahrzunehmen und anzusprechen. In der Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und den eigenen pädagogischen Grundüberzeugungen wurde deutlich, dass sich kindliche Entwicklung durch Eigeninitiative vollzieht: Kinder lernen durch spielerische Aktivitäten und aktives Spiel. Sie sind aktive Lerner von Anfang an.

Kinder sind von Geburt an Lernende.

Jeder Mensch gestaltet mit der Geburt, vor allem im Austausch mit anderen, aktiv seine eigenen Lernprozesse.

Wir nehmen Kinder als aktive Selbstlerner und Entdecker wahr, die von uns bei ihrer Erforschung unterstützt und angeregt werden. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Eine anregende und angstfreie Umgebung soll den Kindern optimale Voraussetzungen schaffen, mit Neugier und Freude Neues zu entdecken, zu begreifen und weiter zu entwickeln.

Wir sehen die Kinder in ihrer Individualität und Einzigartigkeit, mit all ihren Fähigkeiten, Potenzialen und Ressourcen. Diese gilt es zu entdecken und zu fördern.

Aufgrund unterschiedlichster Voraussetzungen, die die Kinder mitbringen, ist es unser Bestreben, sie in ihrem eigenen Entwicklungstempo zu unterstützen und zu akzeptieren.

Die Selbstbildungsprozesse der Kinder werden durch interessante Angebote, Ausstattung und soziale Unterstützung herausgefordert, angeregt und vertieft.

Die Ansprüche an das „Kind sein“ im Laufe der letzten Jahrzehnte haben sich stark gewandelt. Durch die verschiedenen Lebensbedingungen von Kindern ist eine individuelle Betreuung notwendig. Wir haben unseren Tagesablauf so gestaltet, dass möglichst viele Lebensumstände der Eltern und der Kinder berücksichtigt werden können.

Dazu zählt beispielsweise:

- Berufstätigkeit der Eltern
- die Situation Alleinerziehender
- die Wohnsituation
- die Nationalität
- Einzel-, Geschwisterkinder
- Familien mit neuen Lebenspartnern (Patchwork – Familien)
- Trennung der Eltern

Daher ist unser Tagesablauf so ausgerichtet, dass er die besonderen Lebensbedingungen berücksichtigt. Dies wird gewährleistet durch:

- Früh-/Spätdienst,
- gleitende Abhol-/ Bringzeit,

Außerdem bieten wir den Kindern an, soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Durch Angebote und Projekte werden die Kinder gezielt gefördert.

Unser Tagesablauf ist so strukturiert, dass den Kindern durch die Kontinuität Sicherheit und Halt gegeben wird.

Wir nehmen die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten ernst und vertrauen ihnen. Dies bedeutet für uns, den Kindern Raum zur Entfaltung ihrer Selbsttätigkeit und ein hohes Maß an Mitbestimmung zu geben

5.2.1 Das Kind unter 3

- Ich- bezogen
- Erhöhte Körperlichkeit/ braucht mehr Aufmerksamkeit
- Vermehrte Hilfestellung bei Alltagsbewältigung
- Kurze Leistungsphasen, vermehrt Ruhephasen (Balance zwischen Spannung und Entspannung)
- Grundsicherheit und Urvertrauen stärken
- Kind als Entwickler des eigenen Ichs
- Kind bestimmt das Tempo
- Speziell vorbereitete Umgebung, die alle Sinne vielfältig anregt
- Einfühlsame Betreuung von verlässlicher Bezugsperson
- Konstruktion der Welt
- Verlässliche Abläufe
- Kind nicht muss nicht geformt werden es ist Entdecker seines Selbst
- Das Spiel ist auf Wahrnehmen und entdecken ausgelegt



5.2.2 Das Kind über 3

- Eigenständiger, konstanter Lerner
- Umwelt- erforschend
- Freiräume zum Ausprobieren – Explorationsverhalten
- Aus dem „Ich“ wird ein „Wir“
- Zusammenfinden von eigener Persönlichkeit und den Voraussetzungen anderer (Elternhaus / Kita / Kindergruppe / Peergroup)
- Es braucht zuverlässige Vorbilder
- Erlern und versteht notwendige Regeln des Zusammenlebens
- Kindern Aufgaben übertragen, sie selber Aufgaben lösen lassen, sie dazu motivieren
- Mit in Entscheidungsprozesse einbeziehen
- Aktives Handeln – dabei Begleitung anbieten
- Welt mit allen Sinnen erleben, entdecken
- Spiel als Grundlage jeden Lernens



5.2.3 Schulkinder

- Wir- Gefühl
- Forscher und Entdecker
- Aufgaben übernehmen
- Sehen sich selbst als „Große“ an, helfen den Kleineren
- Vorbildfunktion
- Selbstständig / Eigenständigkeit
- Erweitertes Bild von der Welt
- Empathie und soziale Rolle
- Spiel ist die wichtigste Form der Auseinandersetzung mit dem Selbst und der Umwelt
- Sozial- emotionale Fähigkeiten sind bedeutend/ wichtig



- Persönlichkeit entwickelt sich in angemessener Lernumgebung (freies Denken, Kind ermutigen eigenständig Bildung zu erfahren)
- Braucht Vorbereitung auf die Schulzeit/ Unterstützung (Umgang mit Ängsten und Unsicherheiten)

5.3 Entwicklungsbegleiterin

Wenn Kinder sich „selbst bilden“ – welche Aufgaben hat dann die Erzieherin? Die Mitarbeiter:innen verstehen sich als „Entwicklungsbegleiter:innen“, die Sicherheit und Verlässlichkeit gewährleisten und positive Rahmenbedingungen schaffen. Sie geben Anreize und Impulse, damit sich jedes Kind nach seinen Anlagen, Möglichkeiten und nach seiner Persönlichkeit bestmöglich entwickeln kann. Sie ist jederzeit in der Lage flexibel und spontan auf Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Zu den Aufgaben der Erzieher:innen gehört es also:

- dem Kind sichere, verlässliche Bindung, Halt und Einfühlung entgegen zu bringen
- Verantwortung für das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Kinder zu übernehmen
- Ruhe und Nähe zu geben, aber auch professionelle Distanz zu zeigen
- sich selbst als lernende Person zu verstehen
- neugierig, motiviert, flexibel und somit bereit zu sein, sich Neuem und Unbekanntem zu öffnen
- begleitet und unterstützt den individuellen Entwicklungsprozess des Kindes
- für die Entwicklung und Förderung des Kindes notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen
- das Kind zu beobachten und Fragen und Themen des Kindes aufzugreifen
- für anregungsreiche Räume und Spielmaterialien zu sorgen, ungestörte Spielsituationen zu ermöglichen und Angebote für neues Lernen und Entdecken zu machen
- flexibel mit spontanen Spielideen um zu gehen
- zuverlässig, berechenbar, durchschaubar, ehrlich zu sein
- konstruktive Kritik zu äußern und auch an zu nehmen
- authentisch zu sein und mit Gefühlen und Stimmungen angemessen umgehen und diese verbalisieren zu können
- dem Kind Freiraum in seiner Entwicklung zu geben und ihm soweit zu vertrauen, dass es Selbstwirkung und Autonomie erfahren kann
- ihre Vorbildfunktion wahrzunehmen
- Ansprechpartnerin für die Eltern zu sein und sich in Fragen zur Erziehung und Entwicklungsförderung des Kindes als Partner in der Erziehung des Kindes zu sehen
- ihre Handlungen zu reflektieren und ihr Verhalten den Bedürfnissen des Kindes oder der pädagogischen Situation anzupassen
- gemeinsam mit anderen im Team Ideen zu entwickeln und umzusetzen

5.4 Werte und Normen - Wofür stehen wir?

Überall wo Menschen zusammen leben erleichtern Werte, Regeln und Strukturen den Umgang miteinander. In der Kita bieten Regeln und Grenzen Orientierung und Sicherheit, dienen der Wertevermittlung, bewahren Kinder vor Enttäuschung und fördern auch bei älteren Kindern die Diskussion über Sinn und Zweckhaftigkeit.

Folgenden Grundwerte und Regeln möchten wir den Kindern nahebringen:

- Wertschätzung allen Lebens
- Wertschätzung der Gemeinschaft als ein positives soziales Miteinander in einer demokratischen Gesellschaft
- Freundschaft und Solidarität
- Wertschätzung anderer Menschen und Lebensentwürfe
- Wertschätzung von Diversität und inklusivem Grundverständnis
- Wertschätzung der Umwelt und Natur
- Wertschätzung der Zukunft
- Verantwortung für sein Handeln übernehmen
- Gewaltfreiheit
- Ehrlichkeit
- Chancengleichheit
- Die Grenzen des Gegenübers akzeptieren
- Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen
- Im Rahmen kindlichen Verhaltens auch Verantwortung für die Gemeinschaft tragen

5.5 Grundlagen unserer Arbeit, pädagogischer Ansatz und Methoden

5.5. 1 Gestaltung der Arbeit / Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Die Gestaltung und Umsetzung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages setzen wir auf Grundlagen fundierter, wertschätzender und wahrnehmender Beobachtungen, insbesondere im sprachlichen und motorischen Bereich um. Die umfänglichen Beobachtungen ermöglichen uns eine Förderung, die individuell, dem Kind angepasst, an seinen Ressourcen, seinem Entwicklungsstand und seiner allgemeinen Lebenswelt orientiert ist.

Dabei wollen wir jedes Kind gleichermaßen mitnehmen um es optimal in seiner sprachlichen, motorischen, geistigen und sozialen Entwicklung zu begleiten.

Für die praktische Umsetzung orientieren wir uns an den Bildungsbereichen NRW und nutzen verschiedene pädagogische Ansätze und Methoden.

Unser pädagogisches Programm setzt sich zusammen aus:

- **Projektarbeit**
- **Kleingruppen Angebote**
- **Freispiel**

- teiloffenen Elementen, gruppenübergreifendes Arbeiten, Wechsel der Gruppen
- Bedürfnisorientierte Pädagogik
- inklusionspädagogischem und situationsbezogenem Ansatz
- Partizipation

Diese Umsetzung Gestaltet sich für die unterschiedlichen Altersklassen so:

Für Kinder unter 3

Für Kinder unter 3 ist die Grundlegende Förderung von Spracherwerb wichtig für jede weitere Teilhabe am Geschehen in der Kita und zu Ermöglichung von Partizipation im weitergehenden Sinne.

So erfassen wir in der wahrnehmenden Bildungsdokumentation die sprachliche und motorische Entwicklung unserer „Kleinsten“ in jedem Detail.

Für Kinder unter 3 ist zunächst wichtig einen umfangreichen Wortschatz aufzubauen und Sprache in all ihren Möglichkeiten zu begreifen. Kinder unter 3 lernen in alltäglichen Handlungen Sprache zu verstehen, und als Kommunikationsmittel neben der Körpersprache zu nutzen.

Alltägliche Handlungen aber auch jedes Spiel werden aktiv sprachlich von den Fachkräften begleitet. Bilderbuchbetrachtungen und das Begleiten des **freien Spielens** und kreativ Seins werden immer wieder als Anlass genutzt um Sprache zu fördern und die Kinder zu beteiligen. Um die motorische Entwicklung gleichermaßen aufzugreifen kann Sprach im Tun, also in der Bewegung gefördert werden.

Die Gruppen und auch die anderen Bereiche der Kita bieten den Kinder unter 3 viele Möglichkeiten ihre Motorik zu verbessern und ihre Bewegungsmöglichkeiten immer neu zu erproben.

Für Kinder unter 3 Jahren ist es sehr wichtig die Pädagogik ganz direkt an ihren Bedürfnissen zu orientieren. **Bedürfnisorientierte Pädagogik** bedeutet das Kind zu sehen, zu hören und in Beziehung zu gehen. Das Verhalten der Kinder wird nicht sanktioniert, sondern mit einer entsprechenden Beziehungsaufnahme beantwortet. Insgesamt geht es um eine generell wertschätzende Haltung dem Kind, seinen Stärken, Schwäche und Verhaltensweisen gegenüber.

Die Fachkraft geht ganz individuell auf das Kind ein und versucht ihm Bindungs – und Bildungsangebote zu machen, die seinen Neigungen entsprechen und seine Entwicklung berücksichtigen.

Ähnlich wie im Situationsbezogenen Ansatz, wo die Idee, der Impuls des Kindes direkt aus der momentanen Situation aufgenommen wird und somit zum Bildungs- und Erziehungsanlass genutzt wird. Beim **Situationsbezogenen Ansatz** geht es uns darum, flexibel auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Gerade für Kinder unter 3 Jahren ist es häufig nötig, Bedürfnisse und Interessen flexibel und zeitnah aufzugreifen, da das Festhalten an Themen oft noch nicht über einen längeren Zeitraum möglich ist und Bedürfnisse altersgemäß oft nicht lange aufgeschoben werden können.

Da wir aber auch schon die Kinder unter 3 Jahren altersgemäß einbeziehen wollen, setzten wir auch Projektarbeit mit den Kindern unter 3 Jahren ein um den Bildungs- und Erziehungsauftrag umzusetzen.

Projektarbeit für Kinder unter 3 Jahren

Kinder unter 3 Jahren können sich auf sprachlicher Ebene oft noch nicht äußern. Sie kommunizieren über andere Mittel. Daher geht in der Projektarbeit für Kinder unter 3 Jahren immer eine intensive Beobachtung der Bedürfnisse und Interessen der Kleinkinder voraus. Projektthemen im Bereich der unter 3-jährigen Kinder sind oft noch ausgerichtet an Bedürfnissen nach körperlicher Erfahrung, Sinneswahrnehmungen und dem Erkunden der kindlichen Lebenswelt. Diese müssen von den pädagogischen Fachkräften erkannt und dokumentiert werden.

Die Beteiligung am Projektprozess ist niederschwellig und nicht ausschließlich auf sprachlicher Ebene möglich.

Die Projektarbeit mit Kindern unter 3 Jahren setzt also eine emphatische und aufmerksame Auseinandersetzung der pädagogischen Fachkraft mit dem jeweiligen Entwicklungsprozess des Kindes voraus.

Die Erzieher:innen müssen sensibel und auch flexibel auf die Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder eingehen und diese altersangemessen in den Projektprozess einbinden. Die pädagogischen Kräfte müssen hier die Kinder zunächst noch an die Möglichkeiten und Methoden der Projektarbeit heranzuführen. Das Lernen im Projekt selbst muss erlernt werden.

Die Kinder sollten ermutigt und befähigt werden den Prozess mitzugestalten und somit ihre eigene Entwicklung zu gestalten.

Auch gruppenübergreifendes und teiloffenes Arbeiten findet schon im Bereich der unter 3-jährigen Kinder statt. Hier aber immer mit einer abgestimmten Begleitung der Kinder. Gruppenübergreifende Angebote werden häufig als Kleingruppen Angebote für die „Kleinsten“ geplant. Hier gibt es wechseln „Mini Aktionen“ und auch unsere Turngruppen richten sich nach Entwicklungsstand und Alter der Kinder aus, um jedem Kind ein passendes Angebot machen zu können.

Für Kinder über 3

Beim **Situationsbezogenen Ansatz** geht es uns darum, flexibel auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Oft sind einzelne Situationen Ausgangslage und Startpunkt einer Projektarbeit. Genau so kann es auch sein, dass die Situation und die der Kinder Bedürfnissen es nötig machen ein Projekt auch ruhen zu lassen oder gar ein ganz neues entstehen zu lassen. Das kann sowohl die ganze als auch eine Teilgruppe betreffen.

Projektarbeit sollte immer aus den Wünschen, Ideen und Bedürfnissen der Kinder entstehen. Denn nur wer mit Herz, Hand und Kopf lernt, lernt wirklich intensiv und nachhaltig. Die Erzieher:in ist hier selbst als lernende Person zu sehen. Es geht nicht darum, dass die Erzieher:in alles weiß und alles kann, sondern sich gemeinsam mit den Kinder auf den Weg macht sich mit einem speziellen Thema auseinanderzusetzen und dazu Wissen und Kompetenzen zu erarbeiten.

Die Erzieher:in ist hier Begleiterin eines Entwicklungs- und Lernprozesses der von den Kindern gestaltet und gelenkt wird.

Projektarbeit ist daher als eines der wichtigsten Mittel in unserer pädagogischen Arbeit vertreten.

Die Kinder erhalten beim Lernen im Projekt, die Möglichkeit zur Mitsprache, zu einem Handlungsorientierten lernen und einem erfahrungsbasierten Lernen. Sie können selbsttätig Inhalte entdecken und erforschen und entwickeln dabei spielerisch neue Kompetenzen.

Die Projektarbeit bietet eine vielseitige und kindgerechte Beschäftigung mit Themen, in denen sich die Kinder ganzheitlich mit ihrer eigenen Entwicklung auseinandersetzen können.

Ein Projekt setzt ebenfalls stetige Evaluation und Reflexion voraus. Geht das Projekt weiter? Haben die Kinder alles was sie zu dem Thema wissen möchten auch erfahren können? Ergeben sich gar ganz neue Ideen und Wünsche aus dem Gelernten?

Der Prozess der Projektarbeit ist in einem stetigen Fluss und sollte mit den Kindern in fortlaufender Weise besprochen und reflektiert werden.

Projektarbeit ist in ihrem Charakter sehr partizipativ und fordert die Kinder in einem hohen Maß zur Beteiligung auf.

Diese Art der pädagogischen Arbeit entspricht dem Bild vom Kind als Akteur in seiner eigenen Entwicklungsgestaltung.

Zu beachten ist natürlich, dass Kinder unter 3 und über 3 Jahren sehr unterschiedlich einbezogen und beteiligt werden können und durch die Erzieher:innen auch unterschiedlich eng in der Projektarbeit begleitet werden müssen.

In der Umsetzung heißt das konkret:

Projektarbeit für Kinder über 3 Jahren

Kinder über 3 Jahren können sich bereits oft schon gut sprachlich zu ihren Wünschen, Interessen und Bedürfnissen äußern. Inhalte von Projekten im Bereich der über 3-jährigen Kinder sind oft schon Fragen nach dem „Wieso? Weshalb? Und warum?“. Es sind oft Themen des Lebens und auch aus unterschiedlichen Bildungsbereichen, die immer mehr in das Interesse der Kinder gelangen.

Eine Projektarbeit kann daher sehr intensiv und auch offen gestaltet werden. Die Kinder können den Erzieher:innen gegenüber klar äußern, welche Themen sie interessieren und was genau sie lernen erfahren und wissen wollen.

Sie können in die Vorbereitung und Umsetzung des Projektes intensiv eingebunden werden. Auch die stetige Reflektion des Projektes und die Entscheidung über die Fortführung, Beendigung oder auch Veränderung des Projektprozesses kann mit den Kindern gut durchgeführt werden.

Kinder über 3 Jahren sind oft schon in der Lage kooperativ mit anderen Kindern zu arbeiten, sie können gemeinsam erkunden, lernen und entdecken und brauchen hier eine begleitende pädagogische Fachkraft, die den Kindern Freiraum gibt und ihnen Möglichkeiten für dieses selbsttätige Lernen ermöglicht.

Die **teiloffenen Elemente** in unserer Arbeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Bereiche außerhalb des Gruppenraumes zu wählen. Dazu stehen den Kindern verschiedene Bereiche im Haus zur Verfügung wie, die Turnhalle, der Spielflur im Obergeschoss und das Außengelände. Außerdem dürfen die Kinder nach Absprache mit der:m Erzieher:in andere Gruppen besuchen.

Unsere hellen, freundlich gestalteten Räume bieten eine Atmosphäre zum Wohlfühlen.

Die Einrichtung und Aufteilung unserer Gruppen gibt jedem Kind die Gelegenheit unterschiedliche Aktionsräume zu nutzen.

Dadurch schaffen wir Möglichkeiten für Bewegung, Entfaltung und Erholung.

Das Kind wird zum Spielen angeregt.

Viele **gruppenübergreifende** Aktivitäten tragen dazu bei, dass die Kinder im Haus Kontakt zu einander knüpfen können und jede:n Erzieher:in im Haus gleichermaßen kennen lernen. Gruppenübergreifende Angebote für Kinder über 3 Jahren sollen als offene AG oder als Projekt gestaltet werden.

Die Erzieher:innen beobachten und dokumentieren dazu die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder um geeignete Angebote zu entwickeln. Die Kinder können dann selbst wählen, welche dieser Angebote im Haus sie wahrnehmen wollen.

Nicht zu Letzt soll diese intensive gruppenübergreifende Arbeit den Kindern auch ermöglichen außerhalb ihrer Familiengruppe und der dortigen Peergroups Freundschaften schließen und pflegen zu können.

Der **inklusive Ansatz** beinhaltet für uns, die Vielfalt der Kinder und Eltern wahrzunehmen und das pädagogische Programm danach auszurichten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen miteinander und voneinander zu lernen.

In unserer Kita kommen verschiedene Menschen zusammen. Die Vielfalt unserer Adressaten zeichnet sich in Alter, Kultur, sozialer Herkunft aber auch Entwicklungsständen ab.

Jeder: ist willkommen und wird beteiligt.

Partizipation soll als pädagogischer Ansatz in der Kita einen hohen Stellenwert erhalten. Uns ist es wichtig die Kinder in die Belange der Kita einzubeziehen. Sie sollen an Entscheidungen teilhaben und sich mit Wünschen aber auch Kritik in die Arbeit vor Ort einbringen können.

5.6 Die Bedeutung des freien Spiels für die kindliche Entwicklung

„Das Spiel ist der Weg des Kindes zur Erkenntnis der Welt“

Maxim Gorki

Das Spiel hat eine enorm hohe Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Das Spiel darf tatsächlich als „Arbeit“ der Kinder bezeichnet werden, es ist nicht gleichzusetzen, mit der Art wie Erwachsene spielen. Im Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv: es konzentriert sich, handelt und beobachtet die Wirkung seines Handelns, entdeckt Zusammenhänge, erfährt physikalische Eigenschaften der Dinge und wird durch das Miteinander mit anderen Kindern sozial und emotional gefördert. Es erschließt sich in seinem Spiel Kenntnisse über seine gesamte Lebenswelt.

Diese Fähigkeiten werden im Spiel beansprucht, herausgefordert und zugleich geübt.

Jedes Kind lernt ganz individuell, je nach Alter, Entwicklungsstand, Persönlichkeit, vorhandenen Interessen, Fähig- und Fertigkeiten. Man spricht hier von sogenannten Selbstbildungsprozessen.

Bei uns setzt sich das Spiel zusammen aus:

- Freispiel im pädagogischen Alltag
- angeleiteten Beschäftigungen

Freispiel ist, das Spielen des Kindes und alle Tätigkeiten, denen die Kinder von sich aus nachgehen können.

Der pädagogische Wert des Freispiels ist nicht nur in **dem Tun** zu sehen das Spielcharakter hat, sondern in **allem Tun**, zu dem das Kind von sich aus der Initiative ergreifen kann.

Freispiel ist Zeit der freien Tätigkeit der Kinder, in der sie ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner aussuchen, sich selbst ihre Ziele und Spielaufgaben setzen und von sich aus Verlauf und Dauer eines Spiels bestimmen.

In den verschiedenen Aufteilungen des Gruppenraumes macht das Kind wichtige Lebenserfahrungen. Außerdem wird die Bildung kleiner, sich spontan zusammenfindender Gruppen gefördert. Sie sind eine Hilfe für die Kinder, die sich in der großen Gruppe nicht so „wohl“ fühlen.

Unsere Räume bieten dafür:

- Tische für Lege-, Steck-, Puzzle-, und Gesellschaftsspiele.
- einen Mal- und Knetztisch zum kreativen Gestalten
- die Puppenecke zum Rollenspiel
- die Bauecke zum Umgang mit Bauklötzen und Konstruktionsmaterial
- ein Spielhaus bzw. eine Kuschecke als Möglichkeit zum Rückzug oder Toben
- unterschiedliche Orte im Gruppenraum zum ungestörten Bilderbuch betrachten und Musik hören

Es besteht die Möglichkeit die Aktionsräume und ihre Funktion je nach Bedürfnis und in Absprache mit den Kindern zu verändern.

Bei den **angeleiteten Beschäftigungen** ist die/der Erzieher:in die:der Anleitende, Agierende, Anbietende.

Die Kinder sind hier mehr in der ausführenden Rolle. Die Initiative geht überwiegend von der/dem Erzieher:in aus.

Sie motiviert ein Kind, mehrere Kinder oder auch die ganze Gruppe zum Mitmachen. Sie vermittelt den richtigen Umgang mit Werkzeug, Gebrauchsgegenständen, Material, Spielmaterial usw. z.B. Schere, Pinsel, Papier. Die Kinder werden selbständiger und entwickeln eine größere Sicherheit in grob- und feinmotorischen Bewegungen.

Dazu gehören auch Tätigkeiten des täglichen Lebens, wie das An- und Ausziehen, Körperpflege (Zahnpflege) u. ä.

Durch solche Erlebnisse und Erfahrungen bieten wir den Kindern Anregungen für freies Tun. Außerdem fördern gemeinsame Aktivitäten ein positives Gruppengefühl.

Sowohl im Freispiel, als auch in der angeleiteten Beschäftigung haben wir Gelegenheit zur Beobachtung. Dabei erkennen wir den aktuellen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Es zeigen sich Stärken und Schwächen.

Durch unsere Beobachtungen erhalten wir Sicherheit über Entwicklungsverzögerungen und -störungen. Dies ist Voraussetzung für Fördermaßnahmen.

Zur Weiterentwicklung vorhandener Begabungen und zum Ausgleich auftretender Schwierigkeiten stellen wir vielfältiges Beschäftigungsmaterial mit unterschiedlichen Anforderungen zur Verfügung. Dazu gehören didaktisches Material, Gesellschafts- und Regelspiele und Konstruktionsmaterialien.

Durch Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Spiele u. a. bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihren Wortschatz zu erweitern und sich sprachlich zu verbessern. Oftmals reicht dieses Angebot aber nicht aus.

5.7 Eingewöhnung / U3 / Ü3 / Bindungsaufbau

Für Kinder ist das Erfahren von Vertrauen und Geborgenheit eine der wichtigsten Voraussetzungen für ihre Persönlichkeitsentwicklung. „Vertrauen und Geborgenheit erfahren“ wird von dem Psychoanalytiker Erik Erikson als „Urvertrauen erleben“ bezeichnet. Hier bekommt der kleine Mensch seine positive Lebensgrundeinstellung und emotionale Sicherheit. Er kann sich anderen mit Neugier und Tatendrang zuwenden, die Welt erforschen und lernen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu bekommen. Auf dieser sicheren Basis werden Kontakte zu anderen aufgebaut, wird die Lebenswelt geordnet und können sich neue Erfahrungsräume öffnen. Dieser Vertrauensaufbau ist die wichtigste Grundlage der Arbeit in der Kindertagesstätte. Wo eine Vertrauensbasis gefunden wird, können auch schwierige Situationen gemeinsam gelöst werden.

Um einen gelungenen und sicheren Übergang aus der familiären Betreuung in die Betreuung der Kita zu erreichen ist es nötig Zeit und Geduld, aber auch einen guten Blick auf das Kind mitzubringen. Die Lebenswelt der Familie soll beobachtet und berücksichtigt werden. Das Kind soll mit seinen individuellen Anforderungen gesehen und auch gleichermaßen individuell eingewöhnt werden. Sowohl für Ü3 als auch für U3 Kinder findet ein längeres Aufnahmegespräch mit einer:m Kolleg:in aus der Gruppe statt. In diesem Gespräch werden die Eltern zu Präferenzen des Kindes, seinem Tagesablauf und individuellen Bedürfnissen befragt. Auch soll besprochen werden, welche Ressourcen die Familien für die Eingewöhnung mitbringt, welche Erfahrungen das Kind bereits mit Betreuung außerhalb des familiären Umfeldes gemacht hat. Insbesondere für Familien mit Kindern unter 3 Jahren machen wir hier das Angebot, das Gespräch bei der Familie zu Hause zu führen. So entsteht wenig Druck und Stress und die Erzieher:innen haben die Möglichkeit das Kind in seiner vertrauten Umgebung kennen zu lernen.

Bei diesem Termin erhält die Familie ebenfalls ein leeres „ICH-Buch“, dessen Seiten sie gemeinsam mit dem Kind vor der Eingewöhnung mit Fotos der Familie und vertrauten Personen gestalten. Das Buch soll den Kindern in der ersten Zeit der Eingewöhnung zusätzlich Sicherheit geben und Sprachanlass bieten und Mittel zur Vertrauensbildung sein.

Die Eingewöhnung für Kinder unter 3 Jahren

Grade die Kleinsten Kinder brauchen noch viel Nähe und Sicherheit durch ihnen Vertraute Personen. Der Übergang in die Fremdbetreuung sollte daher so schonend und sanft wie eben möglich passieren.

Die Kita plant für Kinder unter 3 einen Hausbesuch für das anstehende Aufnahmegespräch. Wichtig ist hier die Lebenswelt des Kindes kennen zu lernen und schon früh eine Basis zu Eltern und Kind zu schaffen und Vertrauen aufzubauen. Schon im Aufnahmegespräch wird geklärt, dass eine Eingewöhnung Zeit und Geduld braucht und nicht in wenigen Tagen erledigt sein kann.

Die Kita bietet für Interessierte Eltern der unter 3-Jährigen eine regelmäßige Krabbelgruppe ab etwa Februar bis Juli an, damit die Kinder schon ganz selbstverständlich einmal wöchentlich in die Kita kommen können und die Räume und Personen dort schon gut kennen lernen können. Auch die Eltern haben hier die Gelegenheit die Kita schon früh kennen zu lernen, Erzieher:innen zu treffen und den Ablauf des Tages miterleben sowie Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen.

Kommt das Kind dann zum 1. Kita Tag (Meist im August nach den Ferien) gestalten wir die Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Modell individuell und auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes zugeschnitten. Die Eltern sind in den ersten Tagen und auch so lange dies notwendig ist ganz eng dabei. Das Kind erhält Spielangebote die seinen Neigungen entsprechen und hat sich im Besten Fall ein:en Erzieher:in ausgesucht, die:der mit ihm und seinen Eltern gemeinsam die Eingewöhnung gestaltet.

Die Eltern begleiten die Kinder zunächst noch eng. Vor allem die intime Situation des Wickelns wird im Anfang der Eingewöhnung von Eltern/Bezugspersonen übernommen. Die Erzieher:in begleitet hier lediglich, ist zunächst nur dabei und übernimmt diese Aufgabe erst, wenn das Kind dies auch zulassen möchte.

Auch eine Trennung findet erst statt, wenn die Kinder die nötige Sicherheit und das Vertrauen zur Umgebung und zur Bezugserzieher:in aufgebaut haben.

Die Trennung selbst ist dann für einen ersten Zeitraum nur sehr kurz und wird immer im Austausch und mit Blick auf das Kind erweitert.

Stellt die Erzieher:in fest, dass eine Trennung zu viel war, wird dies offen kommuniziert und die Zeiten werden zum Wohle des Kindes wieder eingeschränkt.

Vom ersten Tag an wird die Eingewöhnung in einem dafür eigens erstellten Tagebuch dokumentiert und täglich wird kurz mit den Eltern Rücksprache gehalten.

Nach Abschluss der Eingewöhnung wird die Phase dann in einem Elterngespräch intensiv reflektiert.

Eingewöhnung für Kinder über 3 Jahren

Für Kinder über 3 Jahren bieten wir im Juni und Juli jeweils Schnuppertage in der jeweiligen Gruppe an. Die Kinder können an einzelnen Nachmittagen gemeinsam mit den Eltern in die Kita kommen und dort die Gruppe, die Erzieher:innen und andere Kinder kennen lernen. Kinder über 3 Jahren sind häufig schon selbstständiger, können Bedürfnisse auch verbal äußern. So ist es möglich Kinder über 3 Jahren auch aktiv an ihrem Eingewöhnungsprozess zu beteiligen, sie selbstständig eine:n Bezugserzieher:in wählen lassen. Ihre Wünsche einzubeziehen. Eltern und Kinder können hier gleichermaßen an der Eingewöhnung beteiligt werden.

Auch bei Kindern über 3 Jahren bleiben die Eltern allerdings am 1. Kita Tag noch dabei und begleiten das Kind.

Ein weiterer Prozess der Eingewöhnung wird aber genau wie bei Kindern unter 3 ganz individuell auf das Kind angepasst.

Wird das Kind noch gewickelt wird auch hier das Vorgehen angepasst. Am Anfang übernehmen dies noch die Eltern, bis das Kind die Erzieher:innen diesen Vorgang durchführen lässt.

Auch für die Kinder über 3 Jahren dokumentiert die Kita ab dem ersten Tag die Eingewöhnung ausführlich. Die Eltern erhalten täglich Rückmeldung und weitere Schritte werden besprochen. Auch für die Eltern der Kinder über 3 gibt es am Ende der Eingewöhnung ein Elterngespräch um die Phase zu reflektieren.

5.8 Pflege im Bereich für unter und über drei Jähriger Kinder im Zusammenhang mit der beziehungsvollen Pflege nach Pikler

Zu unterscheiden gilt es hier den grundlegenden Pflegebegriff und den von Emmi Pikler insbesondere in der Kleinkind- und bindungszentrierten Pädagogik geprägten Begriff der beziehungsvollen Pflege.

In der Pikler Pädagogik wird hier insbesondere die intensive und bewusste Gestaltung der verschiedenen Pflegesituationen für einen guten und vertrauensvollen Beziehungsaufbau implementiert.

Hier geht es vorrangig um Pflegesituationen, wie dem Wickeln, dem Anziehen, Essen reichen oder die Begleitung des Schlafens, die von den Fachkräften der Kita in solch bewusster Weise

intensiv gestaltet werden, um darauf die Beziehung zum Kind aufbauen und stärken zu können.

Unter Pflege im Allgemeinen versteht sich häufig in erster Linie eine Gesunderhaltung im Hinblick auf die körperliche Pflege und die Erfüllung der Grundbedürfnisse (nach Maslow). Weiter gefasst wird der Pflegebegriff auf den Bereich der Ermöglichung von Lebensaktivität, hier geprägt von Roper (2009).

So kann man den Pflegebegriff hier insbesondere auf den Bereich für Kinder über drei Jahren bezogen, als Hilfestellung zur „Lebensaktivität“ definieren.

Nach Roper finden sich folgende Aktivitäten, die in der Pflege unterstützt werden können:

- für eine sichere Umgebung sorgen
- kommunizieren
- atmen
- essen und trinken
- ausscheiden
- sich sauber halten und kleiden
- regulieren der Körpertemperatur
- sich bewegen
- arbeiten und spielen
- seine Geschlechtlichkeit leben
- schlafen

Insbesondere muss hier auch der Bereich in der Betreuung von Integrationskindern eingefasst werden, die häufig auch noch im Alter über drei Jahren einer intensiveren Pflege und gleichzeitig einer Anleitung hin zur Selbstständigkeit bedürfen.

Im Bereich der unter drei Jährigen Kinder

Besonders in der Betreuung der Kinder unter drei spielt die Pflege eine bedeutende Rolle, mehr noch als später bei den über drei jährigen Kindern.

Aufgaben der Körperpflege, wie das Wickeln und Anziehen, aber auch das Essen und Schlafen werden durch die Fachkräfte immer im Hinblick auf die Besonderheit der Situation für den Beziehungsaufbau gestaltet. Hierbei ist es wichtig, dass die Fachkräfte eine wertschätzende und liebevolle Haltung dem Kind gegenüber einnehmen um den Beziehungsaufbau zu gestalten.

Die Intimität der Wickelsituation zum Beispiel bietet für die Fachkräfte unserer Einrichtung dabei eine besondere Gelegenheit die Beziehung zum einzelnen Kind intensiv aufzubauen. Das Wickeln bietet eine Möglichkeit wertschätzend zu kommunizieren und die Grundbedürfnisse zu befriedigen. Hier gilt dem Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der Fachkraft. Aus diesem Grund sorgen wir beim Wickeln aber auch beim Umziehen der Kinder für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre. Die Pflegesituationen werden ausschließlich von einer vertrauten Bezugsperson durchgeführt.

Der Prozess von der Windel zur Toilette ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in Richtung Selbstständigkeit des Kindes. Diesen Prozess begleiten wir feinfühlig, in dem wir den Impuls des Kindes aufgreifen, wenn dieses Interesse an der Toilette zeigt.

Im Bereich der Kinder über drei Jahren

Die intensiven Pflegesituationen in der direkten Körperpflege nehmen für Kinder ab dem dritten Lebensjahr zwar ab, verlieren aber nicht an Bedeutung. Nimmt man hier die Definition nach Roper, zeigt sich, dass Pflege nur ein weiteres Feld für die Arbeit der Fachkraft einnimmt. In Bezug auf die von Roper definierten Hilfestellungen zu Lebensaktivitäten steckt in fast allen Bereichen der pädagogischen Arbeit auch ein großer Anteil Pflege.

Die Kinder werden durch die Erzieher:innen in ihrer Aktivität unterstützt. Die Pflege bezieht

sich ab dem dritten Lebensjahr vermehrt auf die Hilfestellung und Ermöglichung von verschiedenen Lebensaktivitäten, wie zum Beispiel von Kommunikation, Spielen, Bewegung und dem Erlangen von Selbstständigkeit und Selbst Regulation.

Auch für ältere Kinder unserer Einrichtung gestalten wir diese Pflegesituationen ganz bewusst und auch als beziehungsausbauendes Mittel. Der Aspekt der Hilfestellung und Anleitung zur Selbstständigkeit tritt aber deutlich mehr in den Vordergrund.

Nicht jede Pflegesituation findet nunmehr in einem engen eins zu einem Rahmen für Erzieher:in und Kind statt, sondern bewegt sich häufiger in Kleingruppen.

Dies ist natürlich darauf zurück zu führen, dass zum einen der Erzieher:innen zu Kind Schlüssel in den Gruppen für über drei Jährige Kinder ein anderer ist, aber auch die Pflegesituation als Unterstützung und Hilfe zur Lebensaktivität der Kinder häufig keine so körpernahe und intime Situation wie im Bereich der unter drei Jährigen darstellt.

Dennoch nehmen auch im Bereich der über drei Jährigen bewusst und gut gestaltete Situationen der „Pflege“ einen wertvollen Anteil zum Aufbau und zur Stärkung der Bindung zwischen Erzieher:in und Kind ein.

Pflege im Bezug zur Inklusion

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ergibt sich je nach Diagnose auch ein erhöhter Pflegebedarf.

Die Fachkräfte für Inklusion übernehmen hier je nach Bedarf der Kinder als Bezugsperson auch die Gestaltung der Pflege.

Wichtig ist es hierbei auch immer die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder im Blick zu haben und den Kindern bei der Pflege so viel Selbst Regulation wie möglich ein zu richten.

6. Erziehungspartnerschaft und Elternarbeit

Erziehungspartnerschaft aufbauen

Eltern sind die „Experten“ für ihre Kinder. In diesem Verständnis wollen wir als Kita eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gestalten und leben um im Sinne des Kindes die bestmöglichen Voraussetzungen für Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu schaffen. Die Kita versteht sich hierbei als familienunterstützendes Angebot.

Die Erziehung der Kinder soll als partnerschaftliche Aufgabe zwischen Kita und Familie formuliert und gelebt werden. Eine Vertrauensbasis zwischen Einrichtung und Familie ist daher grundlegend.

Grundstein für diese Vertrauensvolle Beziehung sollte schon im ersten Aufnahmegespräch gelegt werden und dann in einer sensiblen und guten Begleitung der Eingewöhnung des Kindes ausgebaut werden. Es ist wichtig, dass Kita und Familie in dieser Phase einen guten Austausch zu einander finden und so gemeinsam zu Wohle des Kindes agieren können.

Die Zusammenarbeit ist geprägt von Wertschätzung, Akzeptanz der gegenseitigen Lebenswelten und vorurteilsbewussten Handeln beider Parteien.

Transparenz

In unserer alltäglichen Arbeit wollen wir größtmögliche Transparenz schaffen und den Eltern pädagogische Prozesse, Abläufe und auch Veränderungen sichtbar offenlegen und darüber in Austausch kommen.

Hier arbeiten wir viel mit digitalen Medien. Unsere Eltern haben zum einen die Kita Homepage, mit einem geschützten Bereich für Mitglieder der Kita, die durch ihr Forum schnelle Informationen per Mail an die Eltern liefert.

Über die Homepage stellen wir aber auch Kolleg:innen und die Arbeit der Kita vor und dar. Ein weiteres wichtiges Instrument für die Transparentmachung unserer Arbeit sind die Gruppenpadlets. Jede Gruppe stellt Fotos und Videos oder andere Informationen (Bastelideen, Bücher, Lieder, Spiele....) aus dem Tagesablauf auf dem Padlet ein. Die Eltern haben jeweils nur Zugriff auf das gruppeneigene Padlet, das auch mittels Passwort gegen unberechtigte Zugriffe geschützt ist. Tagesaktuell können Familien hier einsehen, was die Gruppe gespielt hat, welche Aktionen im Tagesablauf gestaltet wurden oder was im Morgenkreis der Gruppe passiert ist.

Auch für die Schulkindergruppe gibt es ein eigenes Padlet auf dem Aktionen und Informationen bereitgestellt werden.

In Bezug auf die Gruppenarbeit werden die Eltern zusätzlich durch Infowände und Elternbriefe über wichtige Dinge, die die Kita und die Arbeit mit den Kindern betreffen informiert.

Einmal im Vierteljahr gibt die Kita einen Newsletter mit Informationen, Terminen und einem jeweils in der Kita aktuellen pädagogischen Thema heraus.

Gespräche/ Entwicklung / Tür und Angel

Über Entwicklungsfortschritte, Förderbedarf und weitere Themen werden ausführlich an den halbjährlichen Elternsprechtagen informiert. Diese beinhalten dann auch Foto und Video Dokumentation des Kindes. Elterngespräche finden in der Regel mit einem oder beiden Elternteilen statt, sowie zwei Kolleg:innen aus der Gruppe. Jeweils eine Kolleg:in führt das Gespräch, eine weitere ist für die entsprechende Dokumentation des Gespräches zuständig. Entwicklungsziele und Absprachen mit Eltern werden erfasst.

Für Entwicklungsgespräche gibt es auch immer die Möglichkeit einen Termin für einen Hausbesuch zu vereinbaren.

Darüber hinaus besteht der Kontakt durch „Tür- und Angelgespräche“, in denen kleine Alltagsfragen (was hat das Kind heute gespielt/geessen, gab es etwas Wichtiges?) oder auch

kurze Infos (Termine für Elternabend, Basteltage etc.) besprochen werden. Persönliche Ansprache und schnelle Informationsweitergabe ist ein wichtiger Bestandteil dieser Gespräche.

Elternbeteiligung / Elternbefragung / Konzeptionelle Arbeit mit Eltern

Eltern werden einmal jährlich zur Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen, sowie dem Angebot der Kita befragt. Ergebnisse der Befragung werden bei einem Elternabend transparent gemacht. Gemeinsam mit Eltern und Team wird besprochen welche Veränderungen die Kita vornehmen kann, pädagogisch als auch konzeptionell und in den Rahmenbedingungen.

Bislang wurde hier bereits die Öffnungszeit der Kita aufgrund der Befragungsergebnisse angepasst.

Über Elternabende beteiligen wir die Eltern auch an der Konzeptionsentwicklung. Im kommenden Kita Jahr sollen die Eltern zu pädagogischen Themen befragt werden und Wünsche und Ideen zur weiteren Schwerpunktarbeit und Profilierung der Kita beitragen.

Bereits angefragt durch die Eltern ist eine Weiterentwicklung im Bereich der Inklusiven Arbeit.

Unser Elternrat wird bei der Planung von Veranstaltungen für und mit Eltern schon im Vorfeld einbezogen. Die Elternräte sind Teil des Planungsgremiums und können sich hier aktiv miteinbringen, Ideen geben und selbst auch Teile der Veranstaltung mitgestalten und übernehmen.

Generelles Angebot für Eltern:

Eine weitere Zusammenarbeit gestaltet sich natürlich auch in Gesprächen, aber auch in Festen und geplanten Aktivitäten mit den Familien, wie zum Beispiel bei gemeinsamen Bastelaktionen, Vater-Kind und Mutter-Kind Aktionen und Gartentagen.

Darüber hinaus sind uns auch andere Formen der Zusammenarbeit wichtig, z.B. indem Eltern ihre (handwerklichen) Fähigkeiten einbringen, Feste gemeinsam organisiert werden. Bei allem soll auch der gemeinsame Spaß nicht zu kurz kommen.

Unsere Angebote für Eltern:

- Aufnahmegespräche (falls nötig mit einem Übersetzer) nach Möglichkeit im häuslichen Umfeld der Familie
- regelmäßige Besuchstage vor der Aufnahme von Kindern, um die Eingewöhnung zu erleichtern
- Krabbelgruppe ab März für die neuen Kinder unter 3 Jahren
- Elternsprechtage/ Entwicklungsgespräche 2x im Jahr/ (hier informieren wir mit Fotos und Videos über die Entwicklung des Kindes und die Arbeit in der Kita)
- Reflexionsgespräch zur Eingewöhnung
- Elternnachmittage/abende einmal im Halbjahr und natürlich nach Bedarf
- themenbezogene Elternnachmittage/ Abende (z. B. zum Übergang in die Schule und die OGS, Konzeptionsarbeit)
- Newsletter
- Eltern - Kind Aktionen
- Beteiligung an Aktivitäten mit den Kindern
- Workshops
- Elternfrühstück
- Hospitationen in der Kita
- Feste und Veranstaltungen (Sommerfest, Weihnachtsfeiern, interkulturelle Feiern bei denen sich alle Gruppen einbringen können)
- Austausch über die Homepage und das Padlet

- Beratungsangebote bei Erziehungs- oder anderen Problemen
- Beratungs- und Vermittlungsangebote (Lebensberatung, Erziehungsberatung, Hebammen Beratung)
- Family Programm für Eltern der angehenden Schulkinder (siehe auch Seite 48)

7. Inklusion und Vorurteilsbewusste Erziehung

„Inklusion ist alles für Alle bis Alles alle ist“

Raul Krauthausen

Inklusion ist das Prinzip der selbstverständlichen gesellschaftlichen Teilhabe aller Menschen, sowie Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt. In der Kita Neulandfalken arbeiten wir inklusiv und legen Wert auf vorurteilsbewusste Erziehung.

Jedes Kind soll bei uns in der Kita gemäß seiner individuellen Entwicklung und seiner Bedürfnisse gefördert und gefordert werden. Unabhängig vom Alter, vom Geschlecht, der Religionszugehörigkeit, der sozialen Herkunft, dem Einkommen der Eltern, dem Aufenthaltsstatus, der kognitiven Leistungsfähigkeit, chronischen Erkrankungen und eben auch unabhängig von vorliegenden Behinderungen sind alle Kinder willkommen. Alle Menschen haben ein Recht auf ungehinderte und unbehinderte Bildung. Seit dem 26.03.2009 ist Deutschland der UN Behindertenkonvention beigetreten und Inklusion ist im Art. 3, Abs. 3 GG verankert.

In unserem pädagogischen Alltag möchten wir alle Kinder in ihrer Identität stärken wozu auch die Anerkennung ihrer Vorerfahrung und ihrer Familienkulturen gehört.

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen, indem sie sie aktiv und bewusst erleben. Außerdem versuchen wir die Kinder zu kritischem Denken über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierungen anzuregen. Uns geht es darum, Kinder darin zu unterstützen, sich gegen Einseitigkeiten und Diskriminierung zu wehren.

Wir sehen Inklusion für unsere Einrichtung nicht als Ziel, sondern als einen Prozess.

In unserem Haus werden die Familien von einem bunten, multiprofessionellen und vielfältigen Team begleitet. Durch unsere bewusste Entscheidung für Familiengruppen können sich die Kinder unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen Lebenswelten aneinander orientieren, sich gegenseitig unterstützen und der Alltag bietet vielfältige Entwicklungsanreize.

(Unser Neubau aus dem Jahre 2020 ist ebenerdig zugänglich, Barriere arm und verfügt über einen Fahrstuhl.)

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind sein darf, wie es ist.

Wir streben eine gemeinsame Erziehung und Bildung unabhängig von Besonderheiten von Kindern an.

Zusätzliche Fachkräfte fördern die Integration durch Einzel- und Gruppenarbeit. Sie beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder und bringen deren besondere Bedürfnisse in die pädagogische Arbeit ein. Dabei arbeiten sie eng mit dem ganzen Team zusammen.

Auf einen interdisziplinären Austausch mit entsprechenden Fachstellen, die die Entwicklung des Kindes weiterhin unterstützen legen wir größten Wert.

Die Zusammenarbeit bezieht sich:

- Frühförderstellen
- Logopäden
- Kinderärzte
- Schulen
- Psychomotorische Förderstellen



In der Zusammenarbeit mit den Eltern möchten wir intensive Hilfestellung anbieten und Vertrauen auf- und ausbauen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ständigem Austausch zwischen der Kita und den Eltern ist für Kinder mit Behinderung und ihre Förderung unabdingbar. Regelmäßige Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit der Inklusionskraft gehören zu dieser intensiven Zusammenarbeit. Hier sind neben den pädagogischen Zusatzkräften aber natürlich auch alle Mitarbeiter:innen Ansprechpartner:innen.

Die Kita Neuland Falken verfügt über ein ausgekoppeltes inklusionspädagogisches Konzept.

Dies befindet sich derzeit in Überarbeitung und wird im Sommer 2024 fertiggestellt sein. Die Kita betreut generell in allen Gruppen Kinder aus dem Personenkreis der Berechtigten für Eingliederungshilfen nach dem SGB VIII/SGB IX.

8. Partizipation

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)

§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. Sie sind in geeigneter Weise auf ihre Rechte im Verwaltungsverfahren sowie im Verfahren vor dem Familiengericht und dem Verwaltungsgericht hinzuweisen.

(2) Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich in allen Angelegenheiten der Erziehung und Entwicklung an das Jugendamt zu wenden.

(3) Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Beratung ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten, solange durch die Mitteilung an den Personensorgeberechtigten der Beratungszweck vereitelt würde. § 36 des Ersten Buches bleibt unberührt. Die Beratung kann auch durch einen Träger der freien Jugendhilfe erbracht werden; § 36a Absatz 2 Satz 1 bis 3 gilt entsprechend.

(4) Beteiligung und Beratung von Kindern und Jugendlichen nach diesem Buch erfolgen in einer für sie verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form.

Demokratie erleben und lernen durch Teilhabe – Partizipation und Mitbestimmung
Wir sind davon überzeugt: Wer in seiner Kindheit und Jugend Demokratie und Beteiligung erlebt, wird sich auch später für eine gerechte, demokratische und solidarische Gesellschaft einsetzen. Deshalb ist es eines der zentralen Anliegen der SJD – Die Falken, die gesellschaftliche Mitbestimmung von Kindern zu fördern.

Partizipation - sprich Teilhabe und Mitwirkung – ist nicht nur Methode. Sie ist vielmehr das zentrale Prinzip unserer Arbeit. Wenn Kinder und Jugendliche erleben, dass sie ihr eigenes Umfeld auch mitgestalten und verändern können, dass ihnen Vertrauen, Achtung und Akzeptanz entgegengebracht werden, hat das auch Auswirkungen auf ihr zukünftiges gesellschaftliches Handeln.

Partizipation und Mitbestimmung finden sich beispielsweise in unserer täglichen Erzählrunde wieder, in der auch Probleme behandelt oder Abstimmungen getroffen werden. Hier lernen die Kinder, dass sie etwas bewirken können, wenn sie sich für Ihre Belange einsetzen. Einmal monatlich führen wir eine große Kinderkonferenz zu einem aktuellen Thema durch, hier können die Kinder ihre Wünsche und Forderungen einbringen und in einer Abstimmung schlussendlich ein Ergebnis für oder gegen Etwas erwirken. Wir nehmen die Kinder mit all Ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst und versuchen ihnen beizubringen auch die Wünsche und Bedürfnisse der Anderen zu respektieren. Denn Selbstbestimmung hat genau dort ihre Grenzen, wo die Rechte und Freiheiten der Anderen eingeschränkt werden.

Wir fördern die Selbstständigkeit des Kindes, bieten ihm aber gleichzeitig Orientierung durch klar strukturierte Grenzen, durch ein klares, verlässliches Regelwerk.

Partizipation heißt für uns „Kinder an Entscheidungen, die Ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“
R. Schröder

Wir gehen davon aus, dass Kinder genau wie Erwachsene Partizipation erlernen können. Dazu muss man:

- Erkennen, was man will
- Ausdrücken, was man will
- Aushandeln, was man will

Um Partizipation leben und umsetzen zu können, müssen Kinder und Erwachsene Zutrauen in ihr Handeln fassen, ihre eigene Meinung entwickeln und sich einmischen wollen. Dies selbstverständlich immer mit Respekt vor den Wünschen und Bedürfnissen anderer Menschen. Alle Beteiligten müssen lernen, die Perspektive des anderen einnehmen zu können. Für die Umsetzung dieser Aufgabe brauchen Kinder Erwachsene, die sie beachten, ihnen zuhören und auch antworten. Sie brauchen Informationen und Wissen, um mitentscheiden zu können. Das bedeutet für die Erwachsenen: Macht abzugeben und dennoch eine hohe Verantwortung zu tragen, denn die Erwachsenen müssen den Kindern einen verlässlichen Rahmen zur Verfügung stellen, in dem sie entscheiden und teilhaben können. Dieser Rahmen muss immer wieder überprüft werden, um allen gerecht zu werden und trotzdem kein Kind mit Entscheidungen zu überfordern.

Wir sehen die Partizipation als wichtiges Element unserer Arbeit. Ein Element, das die Kinder stärken soll und ihnen die Chance gibt, einen hohen Grad an positiver Selbstwirkung zu erfahren und erleben, wie sie selbst Veränderungen herbeiführen können. Diese Form der Partizipation bildet schon im Kleinen einen Grundgedanken für Demokratie und Verantwortung der Gruppe gegenüber aus.

Geplant sind langfristig als Element zur Beteiligung und Teilhabe eine Kinderkonferenz (siehe 4. Beschwerde/ 4.2 Kinderkonferenz) sowie ein Kinderparlament.

Das Kita Parlament:

Das Parlament wird von allen über 3-jährigen Kindern gewählt und soll aus bis zu fünf Kindern der Einrichtung, ein/er Erzieher*in und der Leitung bestehen. Kinder und Erzieher*innen, die am Parlament teilhaben möchten, können sich zur Wahl stellen. Wahlen finden einmal zum neuen Kita Jahr statt. Den Termin bestimmen hierbei die Erzieher*innen. Die Legislaturperiode für ein Kita Parlament beträgt ein Kitajahr, jeweils bis zu den Neuwahlen des Folgejahres. Das Kinderparlament tagt einmal im Monat, es sei denn eine wichtige Entscheidung steht an. Entscheidungsinhalte können sein: Ausflugsziele, Speiseplan, Neuanschaffungen, Raumgestaltung, Aktionsplanungen etc. Bei der Neueinstellung von Mitarbeiter*innen sind Wünsche der Kinder in entwicklungsgerechter Form zu erfragen und angemessen zu berücksichtigen.

Partizipation in der U3 Gruppe

Für Unterdreijährige ist eine Mitbestimmung in Form von Kinderkonferenz und Parlament noch nicht denkbar, da Babys und Kleinkinder die Bedürfnisse des Augenblicks leben. Sie planen kaum bewusst im Voraus, und ihre Selbstbestimmung richtet sich nach den momentanen Impulsen und Empfindungen.

Natürlich sollen aber schon die Kleinsten in diese Richtung wahr und auch ernst genommen werden. Eine Hinführung zur späteren Mitwirkung an den Partizipationselementen soll bereits in der Kleinkindgruppe stattfinden.

Es ist zwar die Aufgabe der Erzieher:innen, Tagesablauf und kleine Projekte zu planen, die Kinder sollen aber ermutigt und danach gefragt werden, mit zu entscheiden.

Im Mittagskreis stehen bekannte Lieder zur Auswahl: welches wollen wir singen? Welches Spiel soll gespielt werden? Malen wir mit den Fingerfarben oder machen

wir Musik mit den Instrumenten?

Die Kinder wählen derzeit mit aus, über die Platzierung ihres Fotos zu dem entsprechenden Angebot. Die Kinder können hier also auch nonverbal und unter niederschweligen Mitteln in eine Teilhabe eingebunden werden.

Kontinuierlich werden die Kleinen an gruppenbezogene Mitbestimmung herangeführt.

Durch Intensive Beobachtung ist auch die erste und niederschwellige Partizipation der Kleinsten möglich. Indem die:der Erzieher:in Vorlieben erkennt und dokumentiert, kann sie den Kindern Angebote machen, die genau nach den Wünschen der Kleinsten ausgerichtet sind.

Menschen die Beteiligung erfahren fühlen sich ernst genommen, geschätzt, gleichberechtigt, anerkannt, wichtig, sind motiviert und erfahren Bestätigung.

Dieses Zutrauen und Vertrauen in die Kinder in unserem Haus, tragen dazu bei, dass unsere Kinder immer selbstständiger handeln und auf ihre eigenen Fähigkeiten vertrauen.

Beteiligung der Kinder fördert ebenfalls die Grundlagen und Fähigkeiten, die die Kinder benötigen und Resilienz aufzubauen.

„Ein Kind, dem man Aktivitäten anbietet, die seinen Physischen und psychischen Bedürfnissen entsprechen ist immer diszipliniert, das heißt es hat weder Regeln noch äußere Verpflichtungen nötig, um allein oder mit anderen auch einer anstrengenden Arbeit nachzugehen“ “

Celestin Freinet

9. Frühkindliche Sexualität

Das Thema frühkindliche Sexualität gehört zur Lebenswelt und zur natürlichen Entwicklung von Kindern. Der Umgang von der körperlichen Neugier von Kindern im Elementarbereich ist ein wesentlicher Aspekt der kindlichen Entwicklung, der sich von Geburt an durch die Lebenswelt zieht. Eine verantwortungsbewusste Begleitung der körperlichen Entwicklung und Wahrnehmung ist in unserer Kita selbstverständlich und umfasst wichtige Themen:

- kindliche Neugier und Erkundungsverhalten
- den Aufbau vertrauensvoller und verlässlicher Bindungen
- die Vermittlung einer angemessenen Sprache
- die Weitergabe von Werten und sozialen Normen
- die Akzeptanz und Achtung von Grenzen und Intimität
- Prävention

Wir begreifen die kindliche, körperliche und psychosexuelle Entwicklung als einen ganzheitlichen Prozess, der schon im Säuglingsalter beginnt. Alles was einem Kind das Gefühl von Geborgenheit und Verlässlichkeit gibt fördert die gesamte Entwicklung des Kindes. Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundsätzlich von der der erwachsenen Sexualität. Der Umgang des Kindes mit seinem Körper und seinen Bedürfnissen ist spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen.

Über geeignetes und kindgerechtes Material, wie Bilderbücher oder Körperpuzzle dürfen sich die Kinder informieren, Neugierde befriedigen und Sprache aufbauen.

Sprache dient hier insbesondere auch als Präventives Mittel um Kindern Worte für ihren eigenen Körper zu geben und Sicherheit zu vermitteln. Kinder die ihren Körper genau kennen, sind auch besser in der Lage hier Grenzen zu setzen.

Unser Ziel ist unter anderem, dass sich die Kinder immer aussuchen können, wer sie zur Toilette begleitet oder sie wickelt, um ihnen jederzeit mit Achtung und Respekt zu begegnen. Doktorspiele gehören für uns genauso zum Rollenspiel wie Kuchen backen oder Feuerwehrmann spielen. Sie bedürfen aber festen Regeln und Grenzen, die wir als Fachkräfte kindgerecht vermitteln.

Mit unserer pädagogischen Arbeit wollen wir zusätzlich unseren Beitrag zu einem Schutz vor sexuellen Übergriffen, sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt leisten.

Kinder die aufgeklärt und stark sind, können sich gegenüber Täter:innen besser behaupten und werden weniger schnell zu Betroffenen von Gewalt.

(→Hierzu finden sich weitere Informationen in unserem sexualpädagogischen Konzept)

10. Bildungsbereiche NRW

Unsere Kita versteht sich als Bildungseinrichtung, welche die Kinder vom ersten bis zum letzten Tag in ihrer Entwicklung und Persönlichkeit optimal fördert. Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Wir wollen die natürliche Neugier der Kinder unterstützen, deren eigenaktive Bildungsprozesse herausfordern und Themen der Kinder aufgreifen und erweitern. Hierbei orientieren wir uns auch an den im KiBiz festgelegten Zielen, und an den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport Landes NRW. Die Aufgaben sind nicht untereinander abgegrenzt, sondern überschneiden und ergänzen sich im KiTa-Alltag. Durch verschiedene Maßnahmen machen wir den Kindern die Bildungsbereiche zugänglich und begleiten sie dabei. Dabei werden die Kompetenzen der Kinder durch regelmäßige Beobachtungen in Beobachtungsbögen dokumentiert und gezielt reflektiert. So wollen wir eine Unterstützung der individuellen Kompetenzen eines jeden Kindes ermöglichen.

Kinder lernen zunächst vorwiegend handlungs- und erfahrungsbezogen. Emotionale Prozesse, aktuelle Bedürfnisse und Spontaneität spielen beim Lernen eine wichtige Rolle. Wir orientieren uns an der Lebenssituation, den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder und setzen da an, wo das jeweilige Kind steht.

Um dieser Aktualität gerecht zu werden, gehört es zu unseren Aufgaben, sich durch Beobachtungen und in Gesprächen ein Bild vom Kind in der Kindertagesstätte und von seinen familiären Verhältnissen zu machen. Hieraus entwickeln wir die Strukturierung der Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Soziale Inklusion als Erweiterung und Verbesserung des Integrationsansatzes wird heute mit voller Berechtigung seitens der Politik und Gesellschaft gefordert und ist aus unserer Sicht eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe, der wir uns als Verband stellen. Um das Ziel der Beteiligung, insbesondere von Kindern mit Behinderungen, besser zu erreichen, widmen wir uns seit Jahren dem Thema Inklusion und sind hierbei ein erkennbarer Akteur in der Kinder- und Jugendarbeit; das von der Aktion Mensch geförderte Projekt „Freiräume“ war hier unser Vorreiter. Das Projekt wurde von uns in Kooperation mit dem Familienunterstützenden Dienst Bethel, dem Bielefelder Jugendring und in enger Abstimmung mit dem Jugendamt von 2015 bis Ende 2017 durchgeführt und stand unter der Schirmherrschaft des Sozialdezernenten Ingo Nürnberger. Das Projekt hat bis heute große Strahlkraft auf all unsere Arbeitsfelder und wird thematisch weiter fortgesetzt. Seit 2018 entwickeln wir mit dem Projekt „Brücken bauen“ auf dem Halhof, aber auch in den Jugendzentren, neue inklusive Angebotsformen.

Flankierend dazu bauen wir seit 2018 einen Familienunterstützenden Dienst (FUD) für Familien mit behinderten Kindern auf. Eltern finden bei uns kompetente Ansprechpartner, die Ihnen Assistenzen für ihre Kinder und Freizeitangebote gleichzeitig anbieten können. Die Eltern können die ggf. personalintensive Begleitung Ihrer Kinder bei den Krankenkassen abrechnen, da wir als Träger nach § 45b SGB XI anerkannt sind.

Nachfolgend erläutern wir Leitziele unserer pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten anhand der Bildungsbereiche NRW:



10.1 Mathematische Bildung

Die Kinder werden in ihrem Forschungsdrang unterstützt und mathematische Erfahrungsfelder werden in die tägliche pädagogische Arbeit integriert. Anhand von Uhren, Kalendern, Spielgeld, Bausteinen, Obst, Samen, Sand und Wasser wird die Entwicklung mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenzen unterstützt. Forschungsfragen werden nicht vorschnell beantwortet, sondern möglichst gemeinsam ergründet.

10.2 Naturwissenschaftliche Bildung

Naturwissenschaftliche Phänomene üben eine große Faszination auf Kinder aus. Warum ist der Regenbogen bunt? Was schwimmt auf dem Wasser und was geht unter? Und wie können wir den höchsten Turm bauen?

Es wird gezählt, sortiert, gestapelt und mit allerlei Materialien experimentiert. Als Erzieherinnen stellen wir anregende Spielmöglichkeiten zur Verfügung, beobachten die Kinder bei ihren Erfahrungen, erklären altersgemessen und regen zu weitergehenden Fragen an. Hierbei erfolgt das Lernen spielerisch und vielfach in alltagsbezogenen Kontexten.

Bereits auf dem Außengelände sammeln die Kinder Erfahrungen mit den Elementen Wasser, Erde, Luft. Beim Sieben, Matschen und Bewässern entstehen interessante Fragen. Welchen Weg sucht sich das Wasser, wann gefriert Wasser zu Eis und was bewirkt die Zugabe von Salz? Sinnliches Erleben verschiedener Materialien kann zum Beispiel durch den Einsatz von Fühlkästen oder eines Barfußparcours ermöglicht werden.

Aber auch angeleitete Experimente mit den vier Elementen sind sehr beliebt: Drücken die Kinder beispielsweise ein scheinbar leeres Glas verkehrt herum in eine Schüssel Wasser, stellen sie fest: das Glas ist nicht leer, da ist ja Luft drin!

Mathematisches Lernen erfolgt vielfach nebenbei. Wenn die Kinder sich vorm Ausflug durchzählen, den Tisch für eine bestimmte Anzahl Kinder decken oder beim Zählen und Abwiegen, wenn gemeinsam Plätzchen gebacken werden. Darüber hinaus regen Materialien wie LÜK, Steck- und Sortierkästen zum Lösen mathematischer Aufgaben an.

Konstruktionsmaterial wie Duplo, Lego, Marmelbahnen, Magnete und ähnliches laden zum Experimentieren mit Statik und Bewegung ein und fördern das technische Verständnis

10.3 Schwerpunkt: Bewegung

Kinder bewegen sich gerne ausgelassen und immer zum eigenen Vergnügen. Sie brauchen mehrmals am Tag die Gelegenheit, ihren großen Bewegungsbedürfnissen nachzukommen. Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem die Bewegung eine sehr wichtige Bedeutung einnimmt. Hier lernen sie sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen. Sie erleben die Eigenarten der sie umgebenden Dinge, erfahren physikalische Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten und nehmen Kontakt zu ihren Mitmenschen auf. Kinder erschließen sich ihre Welt durch Bewegung. Damit ist Bewegungserziehung nicht nur auf eine Förderung der motorischen Entwicklung ausgerichtet, sondern sie sieht das Kind in seiner emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Ganzheit. So wird über die Bewegung auch die gesamte Entwicklung des Kindes gefördert.

Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder vielseitige, regelmäßige Bewegungsanreize.

Die Umwelt, in der Kinder heute aufwachsen, lässt ihnen aber kaum mehr Spielraum für selbständiges und räumlich freies Handeln. Das Auto ist im Alltag selbstverständlich geworden und der Kletterbaum im Garten selten. Erfahrungen können aber nur im eigenen Handeln gemacht werden, so wird den Dingen auf den

Grund gegangen. In der Kindertagesstätte gibt es regelmäßige, zeitlich festgelegte Bewegungsangebote, bei denen der kindliche Bewegungsdrang gezielt unterstützt wird. Weiterhin werden geplante angeleitete Aktivitäten durchgeführt, die gezielt bestimmte motorische Fähigkeiten fördern und ausbauen. Auch die differenzierte Raumgestaltung und -planung in den Gruppen oder im Flur ist Teil dieser Bewegungserziehung.

Durch Schaumstoffelemente oder Hängematten, durch Rutsche oder Großbausteine werden Anreize und Gelegenheiten zum Springen, Klettern und Balancieren ermöglicht.

Bei der Überlegung zur Raumgestaltung kommt auch dem Außenbereich eine hohe Bedeutung zu. Das Spiel im Freien bietet neue Erfahrungsmöglichkeiten. Hier werden Kinder in ihren Bewegungsmöglichkeiten weniger eingeschränkt und treffen sich auch in altersheterogenen Gruppen. Der Reiz des „draußen Spielens“ heißt aber auch Erkunden, Ausprobieren, Entwickeln von Phantasien mit und in der Natur. Die Natur dabei zu schätzen und zu schützen, sorgsam mit ihr umzugehen und sie als Bestandteil des eigenen Lebens zu akzeptieren, ist ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzeptes. Auch in diesem Bereich können wir auf die Erfahrungswerte der anderen Einrichtungen der Falken zurückgreifen. Unsere Kitas kooperieren mit Sportvereinen. Die „Falkenkitas“ und die „Kita am Freibad Dornberg“ sind vom Landessportbund zertifizierte „Bewegungskitas“.

Durch die Lage der Kita im Neubaugebiet Neulandstr./Homannsweg am Stadtrand von Bielefeld bieten sich hier vielfältige Möglichkeiten für Bewegung in der Natur. Der nahe gelegene Köckerwald, das Moorbachtal, ja sogar Obersee, Johannisbachaue und Halhof sind gut zu erreichen und bieten viele Möglichkeiten der Naturerfahrung.

(siehe auch Schwerpunkt: Gesundheitserziehung Seite 39)

10.3.1 Unsere Kita als Bewegungskindergarten

Bewegungserziehung und Bewegungsbildung sind Leitziele eines Bewegungskindergartens. Zielsetzungen eines Bewegungskindergartens leiten sich ab aus:

- Dem Menschenbild
- Der Lebenssituation von Kindern
- Der grundlegenden Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung
- Dem Auftrag des Trägers

Die Entscheidung Bewegungskita zu werden resultierte vor allem aus der grundlegenden Wahrnehmung, dass Bewegung für Kinder nicht nur ein Sport ist, sondern ein unverzichtbares Grundbedürfnis darstellt, dass zu einer ganzheitlichen und harmonischen Entwicklung von Körper und Persönlichkeit gleichermaßen dient.

10.3.2 Bewegungsmöglichkeiten in unserer Kita, Vielfältig aktiv:

In unserem großen Außengelände regen viele Geräte die Bewegungsfähigkeit von Kindern an. dazu gehören natürlich Schaukel und Rutsche, aber auch verschiedene Balancier-, Kletter- und Hangelmöglichkeiten an großen und kleinen Gerüsten.

Es gibt freie Flächen für Ball- und Hüpfspiele.

Fahrzeuge zum Trampeln, rutschen oder antreten runden das Angebot ab.

Im Haus bieten die Flure Platz für Bewegung, aber auch in einzelne Gruppen sind Nebenräume schon so offen gestaltet, dass sie zu Tobe- und Bewegungsspielen einladen.

Aber auch Podeste und Hochebenen laden ein verschiedene Bewegungsmuster zu üben.

Treppen steigen, und Hürden erklimmen und Distanzen Überwinden.

Auf den Fluren stehen Fahrzeuge bereit.

In der Turnhalle bieten unterschiedlichste Geräte Möglichkeiten zum Klettern, Springen, Rutschen, Krabbeln und Laufen an.

Über verschiedene Kooperationspartnern haben wir Fußballgruppen und andere Angebote zur Bewegungsförderung im Haus.

10.4 Ökologische Bildung

„Nichts hinterlässt einen tieferen Eindruck als das persönliche Erleben in freier Natur“

Heinz Sielmann

Die Kita fördert eine ökologische Lebensgestaltung. Hierbei ist unser einrichtungsübergreifendes Projekt „Kita auf dem Bauernhof“ besonders hervorzuheben. Ein:e Erzieher:in mit umweltpädagogischer Zusatzausbildung fährt einmal täglich mit einer Gruppe von Kindern aus unseren Kitas auf einen von den Falken betriebenen Bauernhöfe (Halhof oder Ramsbockhof). Dort sammeln die Kinder Erfahrungen mit Rindern, Schafen und Pferden. Sie bauen Gemüse in selbst angelegten Beeten an und erkunden die hiesige Natur und Umwelt mit Kescher und Lupe. Und ganz nebenbei erlernen sie im „Tun“ den praktischen Gebrauch von Werkzeug.

Bei der Gartenarbeit erleben die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten und den wiederkehrenden Rhythmus von Werden und Vergehen. Sie lernen die Freude kennen, selbst säen, ernten, verarbeiten und genießen zu können.

Die Kinder haben bereits Gemüse und Obst in der Kita angepflanzt. Schon im letzten Jahr konnten wir Salat, Zucchini, Kürbis und diverse Kräuter aus unseren Hochbeeten in unserer Küche verarbeiten oder direkt schon mal im Garten probieren, erkunden und mit allen Sinnen aufnehmen.

Geplant ist ein Ausbau von Pflanzflächen. Auch Tierhaltung von Nutztieren, wie zum Beispiel Hühnern ist geplant. Dies soll die Kinder an die artgerechte Haltung und den sensiblen Umgang auch mit sogenannten Nutztieren heranzuführen.

Beim Spiel in unseren Kindertagesstätten werden vielfältige Materialien aus Natur und Umwelt verwendet. Die Kinder trennen Müll und lernen die Bedeutung von Müllvermeidung, Wiederverwendung und Umweltverschmutzung kennen. Sie wissen, dass Wasser eine lebensnotwendige Ressource ist und verwenden es sparsam. In unserer Arbeit ist es uns wichtig den Kindern eine Liebe zu Natur, Tieren und Umwelt zu vermitteln, denn wir schützen was wir lieben.

Im Rahmen von Angeboten für Väter und Kinder sowie Mütter und Kinder bieten wir auch immer wieder begleitete Ausflüge in die Natur an.

Dazu kooperieren wir mit Thomas Weigel (Naturpädagoge) und Linda Berker (Erlebnispädagogin)

10.5 Musische/ästhetische Bildung

Phantasie und Kreativität sind natürliche Eigenschaften von Kindern und durchziehen all ihre Lebenssituationen. Kinder setzen sich uneingeschränkt und phantasievoll mit den Materialien auseinander, gehen mit allen Sinnen und mit ihrem ganzen

Körper ans Werk. Hierbei sind das Erlebnis und der Prozess wichtiger als das Ergebnis. Kreativ sein heißt, vielfältige und neue Wege zu suchen und sich nicht nur von einer einzigen Lösungen überzeugen zu lassen. Kinder werden angeregt, mit verschiedensten Materialien umzugehen, sie kennen zu lernen und ihre persönlichen Ausdrucksformen zu entdecken. Dabei kommt es, wie oben schon beschrieben, auch auf die Erfahrung der Sinne an, sie mit einzubeziehen und ihnen wieder Aufmerksamkeit zu schenken: zu riechen und zu fühlen, zu schmecken und zu hören. Denn Kinder lernen durch „Begreifen“, sie lernen ganzheitlich. Unverzichtbare Materialien sind Sand und Wasser, Knetmasse, Kleister, Farben, Papier sowie alle natürlichen Stoffe wie Steine, Stöcke und Blätter, Schafwolle oder Materialien aus dem Garten. Zu den kreativen Materialien gehört aber auch Musik, die unterschiedliche Stimmungen begleitet und die Gefühle der Kinder anspricht, z. B. beim Malen. Kreative Ausdrucksformen finden sich auch im Rollenspiel der Kinder, wenn der Postbote den gerade erstellte, selbst geschriebenen Brief vorbeibringt. Dem Erfindungsreichtum und der Phantasie der Kinder sind keine Grenzen gesetzt. Erlebtes wird im Rollenspiel umgesetzt und verarbeitet.

Empfänglichkeit für Musik und Freude an Geräuschen, die wir mit unserer Stimme erzeugen können, ist uns Menschen in die Wiege gelegt. Die Kita ist ein Ort des Singens und Musizierens. Das bedeutet:

- Zugang zu Instrumenten
- Singen mit den Kindern im Morgenkreis, unter Einbeziehung von Musikinstrumenten
- Einstudieren von Liedern und deren Aufführung (zu Geburtstagen, Feiern, etc.)
- Integration von Tanz- und Bewegungsspielen

10.6 Soziale und kulturelle Bildung

Für fast alle Kinder ist der Kindergarten die erste dauerhafte Gruppenerfahrung. Hier verbringen sie den Großteil des Tages, lernen neue Bezugspersonen und viele andere Kinder kennen. Diese Erfahrung bedeutet, dass das Kind sich mit anderen Gegenübern als seinen Eltern auseinandersetzen muss, dass es seinen Platz finden und den Anderen akzeptieren lernen muss. Bei dieser schwierigen Aufgabe helfen wir jedem einzelnen Kind durch liebevolle Unterstützung der Erzieher:innen und einer dem Kind angemessenen Eingewöhnungszeit. Im Alltag übernehmen auch ältere Kinder Verantwortung für das Wohlbefinden der Jüngsten. Klare Gruppenregeln, die immer wieder vorgestellt und besprochen werden, bieten Orientierung und Sicherheit.

Es kommt uns darauf an, die Kinder durch positive Gruppenerfahrungen zu sozialem Verhalten zu bewegen. Kinder – wie alle Menschen – brauchen den sozialen Kontakt. Sie suchen Spielkameraden und Freunde. Dafür müssen sie lernen, den Anderen zu akzeptieren und auf dessen Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen. Diese Entwicklungsaufgabe unterstützen wir mit eindeutigen Regeln, die je nach Alter langsam erweitert werden. Dazu gehören gewaltfreie Konfliktlösung, warten bis man an der Reihe ist, zuhören und ausreden lassen, teilen lernen, Andere trösten sowie die Übernahme kleiner Dienste im Alltag. Mit vielen kleinen Aufgaben fördern wir die Entwicklung einer eigenständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeit.

Resilienz ist eine wichtige Basiskompetenz des Menschen und meint: Widerstandsfähigkeit.

Kurz in Stichpunkten zusammengefasst lässt Resilienz sich so beschreiben:

- Die Fähigkeit, den Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren

- Die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten
- Die Fähigkeit, sich zu wehren
- Die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern
- Die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten
- Die Fähigkeit, die Wunden der eigenen Seele zu heilen
- Der Wille zu überleben
- Die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen.

Sie ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden sowie eine hohe Lebensqualität und der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Krisen, Belastungen und familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.

Besonders relevant ist die Resilienz Förderung für Kinder, die in schwierigen Verhältnissen aufwachsen oder bereits schlimmes Erleben mussten. Resilienz zeigt sich oft erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt diese zu meistern, ihnen zu trotzen und besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen.

Zur Resilienz Förderung gehören ein wertschätzender, geduldiger Umgang, eine sichere Umgebung, klare Regeln und Abläufe und Erfahrungsräume und Möglichkeiten, die den Kindern ihre Selbstwirksamkeit deutlich machen. Den Kindern soll eine breite Palette an positiven und selbstbewusstseinsstärkenden Erfahrungen geboten werden.

Eigenschaften, die Kinder brauchen um stark zu sein, gilt es zu unterstützen, zu fördern und zu bestärken: Beziehungsfähigkeit, Eigenantrieb, Hoffnung, Selbstständigkeit, Fantasie und Kreativität, Unabhängigkeit, Distanz Humor, Kraft, Entschlossenheit, Verantwortungsbewusstsein, Aufrichtigkeit, Mut, Einsicht, Reflexion.

Nicht zuletzt tragen auch altersangemessene Partizipationsmöglichkeiten einen großen Teil zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung der Kinder bei.

Im Vordergrund steht für das Kind, sich selbst zu entdecken, zu erkennen und zu verstehen. Somit ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit, den Prozess der Ich-Findung des Kindes zu unterstützen und die kindliche Individualität, Originalität und Kreativität zu bestärken. Im Sinne einer so verstandenen ganzheitlichen Persönlichkeitserziehung

entwickelt sich ein grundlegendes positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Wenn ein Kind sich bejaht und geliebt fühlt, werden seine vielfältigen menschlichen Grundfähigkeiten zur Entfaltung kommen, wie: zuhören können, mitzufühlen, zu staunen und sich freuen zu können, Grundneugier zu entwickeln, traurig zu sein, sich trösten zu lassen, anderen zu vertrauen, sich beschenken zu lassen, Konflikte zu lösen, Kompromisse zu akzeptieren und verzeihen zu können. Dieser Prozess der Ich-Findung vollzieht sich nur in einem sozialen Umfeld. In der Lebensgemeinschaft

mit anderen erfährt das Kind, dass wir im Leben aufeinander angewiesen sind und gemeinsam vieles besser geht. In einer positiven Grundeinstellung zu sich selbst und zu Mitmenschen wird es Teil der Gesellschaft, lernt sich selbstbewusst zu äußern, kann Bindungen eingehen, Konflikte bewältigen und auf andere offen zugehen. Kinder wollen selbständig sein. Das heißt, sie wollen selber laufen können, sich selbst an- oder ausziehen, sich selbst ihr Essen nehmen und entscheiden können, mit wem,

wo oder was sie spielen wollen. In der Kindertagesstätte ist das Spiel hierzu hervorragend geeignet. Im Spiel entdeckt das Kind seine eigenen Bedürfnisse, seinen eigenen Rhythmus und macht eigene Erfahrungen. Kinder lernen im Spiel auf vielfältige Art und Weise, sie experimentieren und riskieren, setzen sich mit anderen auseinander oder schlüpfen in andere Rollen. Sie probieren das Erwachsenenleben aus, erfinden Alltagssituationen und ziehen hieraus Rückschlüsse für ihr weiteres Verhalten. Die Kindertagesstätte fördert dieses Selbständig werden. Neben dem Spiel gibt es im Tagesablauf hierzu genügend Anlässe: beim Abräumen der Tische, bei der Kontaktaufnahme zu anderen, bei der Auswahl von Spielpartnern und -material, bei der Erfüllung kleiner Aufträge. Das Kind kann eigene Erfahrungen sammeln und hat hier die Zeit, die es dazu braucht. Die Erzieherin/der Erzieher wird gezielt Hilfe anbieten, wo es nötig erscheint, aber sie/er wird vor allem auch genügend Freiraum für das eigenständige Handeln geben.

Dies alles geschieht allerdings in einem klar strukturierten Rahmen aus verlässlichen und leicht verständlichen Regeln. Denn Sicherheit muss beachtet und Rücksichtnahme auf andere geübt werden. Kinder benötigen Grenzen, an denen sie sich leicht orientieren können.

Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Individualität und seiner Persönlichkeit zu achten. Es soll durch eigene Erfahrungen lernen, sich selbst einzuschätzen und zu entwickeln. Kinder sind schon sehr früh in der Lage, bei Angelegenheiten, die sie betreffen, mit zu entscheiden. In der Kindertagesstätte wird diese Eigenverantwortung gefördert. Die Kinder wählen ihre Spielpartner selbst, sie wählen Ort und Dauer des Spiels, sie gestalten den Tagesablauf mit und äußern ihre Wünsche, Interessen und Gefühle.

Das sind schon erste wichtige Erfahrungen für den späteren Schulbesuch. Wir vermitteln aber auch einen Alltag, der Mitverantwortung beinhaltet. Kleine und Große suchen gemeinsam nach Lösungen, um ein Miteinander zu erfahren. Die Gemeinschaft in altersgemischten Zusammenhängen bieten hierfür beste Voraussetzungen: Die Größeren übernehmen gerne die Mitverantwortung für die Kleineren ihrer Gruppe und helfen z. B. beim Aufräumen. Sie lernen es, Absprachen zu treffen und sie einzuhalten (z. B. beim gemeinsamen Ausflug das sichere Überschreiten der Straße). Die Kinder erhalten auch die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen sich zu behaupten, aber auch Kompromisse einzugehen. Das Verhalten der Erwachsenen liefert Modelle und Beispiele, wie soziale Gemeinschaft gelebt werden kann. Die Kinder erhalten Orientierung, die Sicherheit schafft.

10.7 Sprache und Kommunikation

Alltagsintegrierte Sprachunterstützung

Sprache ist weit mehr als nur Kommunikation, sie öffnet das Tor zur Welt. Durch Sprache lässt sich Wissen aneignen und vertiefen. Sprache eröffnet den Kindern unterschiedliche Bildungsbereiche und ermöglicht ihnen einen Zugang zu ihren Gefühlen und Befindlichkeiten. Sprache ist das Denk- und Verständigungswerkzeug schlechthin und bedarf aus diesem Grund einer individuellen Förderung, die durch frühkindliche Bindung und kontinuierliche Begleitung erreicht wird. Sprachunterstützung ist eingebettet in eine ganzheitliche, frühkindliche Pädagogik.

Wir unterscheiden bei der alltagsintegrierten Sprachunterstützung die Bereiche **Sprachentwicklung, Sprachbildung und Sprachförderung.**

Die Kenntnisse über altersgemäße, erwartbare Entwicklungsverläufe leiten uns in der alltagsintegrierten Sprachunterstützung. Darüber hinaus haben wir die individuellen

Voraussetzungen des einzelnen Kindes und seiner Fähigkeiten im Blick. Wir unterstützen die kindliche Freude und Neugierde an Sprache und nehmen kulturelle Unterschiede als Bereicherung wahr. Ziel der alltagsintegrierten Sprachunterstützung ist die Erweiterung der Sprachkompetenz des Kindes.

Die Sprachkompetenz wird durch Beobachtungen der Erzieher:innen im Alltag wahrgenommen. Mit der Durchführung von Sprachbeobachtung erkennen wir den Sprachentwicklungsstand der Kinder und können diese gezielt zur nächsten Entwicklungsstufe begleiten. Zusätzliche Verfahren, wie z. B. SISMIK/ SELDAK, BaSiK sichern die Erkenntnisse der Erzieher:innen ab. Daraus werden sprachunterstützende Angebote abgeleitet z.B.:

- Fingerspiele
- Lieder
- Bilderbuchbetrachtungen
- Reime
- Geschichten
- Gedichte etc.

Dies geschieht mit der gesamten Gruppe, in Kleingruppen oder mit dem einzelnen Kind.

Als Erzieher:innen ist uns unsere Vorbildfunktion bewusst, wir fördern Sprachanlässe, begleiten Handlungen sprachlich und reflektieren unser eigenes Sprachverhalten.

In unserer Tageseinrichtung legen wir großen Wert auf eine sprachanregende Raumgestaltung und ein sprachförderliches Materialangebot.

Sprachentwicklung

Sprachentwicklung ist ein systematischer Verlauf. Die Entwicklung des Sprechens und der Sprache geht mit allen körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungen einher.

Alle ganzheitlichen Angebote unterstützen die Entwicklung des Verständnisses einfacher und später auch komplexerer Strukturen des Sprechens und der Sprache. Die individuelle Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt durch die Bildung der Atem-, Stimm-, Schluck- und Sprechorgane sowie des Gehörs. Die Sprachentwicklung ist beeinflusst vom familiären und kulturellen Umfeld sowie der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung des Kindes. Sprachentwicklung braucht andere Menschen als Gegenüber. Sie beginnt aktiv mit dem Hören, Lallen, Brabbeln und geht über in die Silbenbildung, Silbendopplung, die Protowörter (wortähnliche Lautreihenfolgen in wiederkehrender Bedeutung z. B. „Wauwau“), die Ein- und Zweiwortsätze bis hin zu grammatikalisch vollständig ausgeprägten Mehrwortsätzen.

Sprachbildung

Sprachbildung zeigt den Kindern auf, wozu Sprache benutzt werden kann und was mit dieser zu bewirken ist.

Sprache ermöglicht dem Kind den Zugang, eigene Bedürfnisse zu äußern und die der anderen zu erkennen. Soziale Beziehungen werden möglich über verbale und nonverbale Kommunikation. Sprache versetzt in die Lage, Neugierde zu artikulieren und Befriedigung zu erhalten, sich Wissen anzueignen, sich über Wissen auszutauschen und sich sprachlich weiterzuentwickeln.

Wir ermöglichen Kindern ihre bildungsbezogenen Sprachkompetenzen zu erweitern und geben ihnen Impulse durch verschiedene Sprachangebote und Anreize.

Auf der Grundlage der einzelnen Bildungsbereiche findet bei uns altersgerechte und alltagsintegrierte Sprachbildung statt.

Über die Alltagssprache hinaus unterstützen wir sog. Bildungssprache, die gekennzeichnet ist durch

- Kontextabhängigkeit (z. B. sachbezogenes Sprechen zum Beispiel über Tiere)
- Abstraktionsmöglichkeit (z. B. sprechen über etwas, das man nicht sieht)
- Verbindung zur Schriftsprache (z. B. indem ein Kind verstehen lernt, dass die gemalten Zeichen Schrift sind, ebenso wie Wörter Symbole darstellen, die aus Geräuschen mit Sinnverbindung bestehen)
- literale Ausdrücke (z. B. mit sog. schönen Worten und Formulierungen, mit Poetik)

Grundsätzlich ist unser Ziel, die Fähigkeit des Kindes, sich in unterschiedlichen Situationen angemessen und nuancenreich sprachlich ausdrücken zu können, zu erweitern und zu festigen.

Sprachförderung

In unserer Einrichtung wird für Kinder, die einen speziellen Förderbedarf aufgrund von sprachlichen Entwicklungsverzögerungen und/ oder Deutsch als Zweitsprache haben, zusätzliche pädagogische Sprachförderung angeboten. Den individuellen Sprachförderungsbedarf ermitteln wir anhand von zusätzlichen Beobachtungen seitens des sprachpädagogisch geschulten Personals, Sprachstandserfassungsbögen und Elterngesprächen. Die Sprachförderung findet additiv zur alltagsintegrierten Sprachunterstützung in Kleingruppen oder am einzelnen Kind statt.

Bei therapeutischem Sprachförderbedarf wird an Kooperationspartner verwiesen.

Unser Ziel ist es, diesen Kindern zu ermöglichen im alltäglichen Leben altersgemäß zu kommunizieren und so die Chancen für einen Erfolg im Bildungssystem zu erhöhen.

10.8 Religion und Ethik

Religiöse Bildung und ethische Orientierung sind miteinander verbunden und Teil der allgemeinen und ganzheitlichen Bildung. alle Religionen und Glaube beantworten nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen auch die Werte und Normen, an denen sich Menschen orientieren können. Religiöse Bildung ermöglicht die Entwicklung von ethischen Einstellungen und sozialen Haltungen. Ethische Orientierung erwächst aus einer mit Kindern geteilten Lebenspraxis. Der Zusammenhang von Lernen, Wissen, Können, Wertebewusstsein und Handeln im Hinblick auf sinnstiftende Lebensdeutungen ist von grundlegender Bedeutung für unsere Kinder. Ethische Bildung zieht sich durch alle Bildungsbereiche, wie beispielsweise Sprache, Musik, Natur und Kultur sowie soziale und interkulturelle Bildung. Sie ist nicht herausgelöst aus den übrigen Lebens- und Bildungszusammenhängen, sondern darin eingebettet. Kinder erleben auf besonders intensive Weise existenzielle Erfahrungen, wie Angst, Verlassenheit, Vertrauen und Geborgensein, Glück, Gelingen, Scheitern, Bindung, Autonomie, Mut und Hoffnung. Wir geben unseren Kindern Auffassungen von Ethik, Welt und Mensch mit, durch die sich Kinder identifizieren können und tragen damit zur Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit bei.

10.9 Schwerpunkt der Kita: Körper, Gesundheit und Ernährung

Wir messen der Gesundheits- und Ernährungserziehung einen großen Stellenwert bei. Hier können wir, neben dem Elternhaus, Grundlagen für einen gesunden Lebensstil legen.

10.9.1 Ernährungserziehung

Kinder haben grundsätzlich ein gutes Gespür und eine gute Selbsteinschätzung was und wie viel sie an Nahrung benötigen. Was ihnen schmeckt oder nicht. Essen und Trinken ist für sie lustvoll und dient ihrem Wohlbefinden. Kindern sollte diese ureigene positive Einstellung erhalten bleiben unser pädagogischer Auftrag ist es, sie hierbei zu unterstützen.

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen...“ Essen bedeutet mehr, als das Knurren des Magens zu beseitigen. Das Mittagessen ist wesentlicher Bestandteil der Ganztagsbetreuung. Die Mahlzeiten sind mehr Nahrungsaufnahme, sie sind soziale Treffpunkte und haben eine wichtige pädagogische Funktion. Gemeinschaftliches Essen mit Freunden als kommunikatives Erlebnis. Frühstück, Mittagessen und Imbiss sind fest im Tagesablauf verankert. Unsere Kinder bekommen dadurch im Alltag Struktur und diese geben Orientierung. Die Mahlzeiten sind angenehme Tagesrituale, bei dem alle (Kinder und Erzieher*innen) zusammenkommen, um zu essen. Es bilden sich Tischgemeinschaften und in diesen findet sich Zeit für Gespräche (über das Essen, Tagesereignisse, Familie, Pläne und Unternehmungen). Psychosoziale Atmosphäre und Ernährungserziehung bei den Mahlzeiten heißt für uns: Entspannung, Unterhaltung, Existenz- und Sinnesbefriedigung.

Unsere eigene qualifizierte Köchin beurteilt eine Mahlzeit nicht nur nach ernährungswissenschaftlichen Normen. Wir verbinden mit den Mahlzeiten bei der Kita Neuland Falken folgende Ziele:

- Befriedigung existenzieller Bedürfnisse, d.h. essen, wenn man Hunger hat und nur so viel, wie man mag,
- Akzeptanz der unterschiedlichen Geschmäcker und individueller Unterschiedlichkeit
- gesunde Ernährung (die Kinder sollen die Erfahrung machen, dass gesundes Essen schmeckt)
- Essen als Sinnesfreude

Ernährungspädagogische Ziele

Eigenverantwortliches Bestimmen der Portionsgröße und den Zeitpunkt der Sättigung.

- Jedes Kind kann nach eigenen Wünschen (im Rahmen des Vorhandenen) das was es mag und so viel, wie es mag essen.
- Erziehung zu selbständigem Essen
- Gewöhnung an nährstoffreiche Lebensmittel

Umsetzung von Ernährungspädagogik in der Kita

Das heißt: keinen Teller leer essen müssen! Jedes Kind kann essen und keines muss!

- Wir zwingen keinem Kind den berühmten „Kosthappen“ auf!
- Wir versuchen auch nicht, die Kinder ständig zu überreden. Kein: „probiere doch mal, das schmeckt dir“.
- Es gibt für alle Kinder Nachtisch. Auch wenn der Hauptgang nicht probiert wurde.
- Kinder müssen nicht essen, sie dürfen und zwar nur so viel oder so wenig, wie sie möchten.
- Die Gestaltung der Essensituation richtet sich nach dem Wunsch aller Beteiligten (und nicht nur nach der Vorstellung der Erzieher:innen).
- Gesunde Ernährung wird nicht zum ausschließlichen Kriterium gemacht, es gibt auch mal was Süßes.
- Über den ganzen Tag stehen Obst, Gemüse und Getränke (Tee, stilles Wasser, Sprudelwasser und Milch) zur freien Verfügung.
- Die Kinder dürfen Essenwünsche an die Küche übermitteln, dazu gibt es ein Schild an der Küchentür

Wir loten gemeinsam mit den Kindern aus, was wem warum eklig schmeckt und auch umgekehrt. So lernen unsere Kinder den eigenen Gefühlen und Körpersignalen zu trauen. Diese Basiskompetenzen erwerben die Kinder unter anderem auch beim Essen. Das ist wichtiger als eine Forderung der Erwachsenen

10.9.2 Bewegung

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. In den ersten Jahren erschließen sich Kinder ihre Welt weniger über Denken, sondern vor allem über Bewegung.

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Schäfer, 2003).

Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und -fähigkeit mit. Strampelnd, kriechend, krabbelnd, rennend, springend, kletternd, mit anderen tobend, hüpfend, fassend, hebend, schiebend und auf vielerlei Art und Weise mehr erobern sie sich und ihre Welt. Sie entdecken ihren Körper und seine Fähigkeiten, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus, erforschen ihre Umwelt, trennen in Kontakt zu anderen, erleben Erfolg und Misserfolg, lernen ihre Leistungsgrenzen kennen und zu steigern. Das Kleinkind, das sich das erste Mal aus eigenem Antrieb an einem Stuhl hochzieht, erfährt neben der Entdeckung weiterer räumlicher Perspektiven eine Stärkung des Selbstwertgefühls und des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten, aus der eine Motivation für weiteres Handeln erwächst.

Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung. Beispielsweise werden die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis durch das Ermöglichen vielfältiger Bewegungserfahrungen positiv unterstützt.

Der Zusammenhang zwischen Motorik und Sprache liegt einerseits darin, dass die entsprechenden Bereiche im Hirn in enger Wechselwirkung stehen, andererseits sind Bewegungsgelegenheiten meist auch Sprachanlässe, so dass über und mit Bewegung und Rhythmik der Spracherwerb angeregt werden kann. Wahrnehmung und Orientierung in Raum und Zeit stehen in engem Zusammenhang mit den Grundlagen für ein mathematisches Verständnis. Durch das Erlebnis des Raums in all seinen Perspektiven, z.B. durch Kriechen und Klettern in unterschiedlichen Ebenen, erfahren Kinder eine räumliche Orientierung, die notwendig für das Durchführen von Rechengvorgängen ist.

Wir eröffnen Kindern Bewegungsspielräume und haben unser Außengelände und die KiTa bewegungsfreundlich gestaltet. Unterschiedliche Materialien aus dem Alltagsleben (Decken, Tücher, Kissen, Möbelstücke, Bretter, Reifen...) regen zum kreativen Gestalten an und werden fantasievoll von den Kindern eingesetzt. So schaffen sie sich selbstständig ihre eigenen Bewegungsherausforderungen, an denen sie ihre Wahrnehmung und ihre Geschicklichkeit ausbilden können. Die klassischen Sportgeräte, wie Kletterwand, Turnbank, Bälle u.ä. integrieren wir zusätzlich für unsere gezielten Bewegungsangebote.

Unsere Kinder können im Alltag vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im und um das Haus nutzen.

10.9.3 Ruhe und Entspannung

Als Ausgleich für die vielen Aktivitäten des Kita-Alltages haben auch Ruhe- und Entspannungsphasen einen großen Stellenwert für die kindliche Gesundheit.

Kinder unter 3 Jahren:

Für Kinder unter 3 Jahren sind Ruhephasen oft noch ein wichtiger und großer Bestandteil ihres Tages. Die Gruppen gestalten hier den Alltag wie auch die Einrichtung der Gruppe selbst entsprechend an den Ruhebedürfnissen ihrer Kinder.

Es stehen Kuschecken, Sofas aber auch Matratzen in den Räumen zur Verfügung. Es gibt Nebenräume an den Gruppen die den Kindern die Möglichkeit geben, sich aus dem Trouble der Gruppe etwas herauszuziehen.

Auch die Möglichkeit in den Schlafräum zu gehen und sich in sein Bettchen zu legen besteht für die Kinder unter 3.

Die Kinder die Mittags schlafen, werden ihrem Schlafbedürfnis entsprechend auch so lange schlafen gelassen, wie die Kinder es benötigen. Wir wecken die Kinder nicht auf Wunsch. Auf der anderen Seite wird aber auch kein Kind gegen seinen Wunsch zum Schlafen gelegt.

Für die Kinder über 3 Jahren

Auch Kinder über 3 Jahren können sich natürlich noch entsprechend in den Gruppenräumen oder den Nebenräumen ein ruhiges Plätzchen für eine Auszeit suchen.

In der Mittagszeit nach dem Essen gibt es verschiedene ruhige Angebote für die Kinder um sich auszuruhen.

Das Angebot variiert hier von der sogenannten „Muckelrunde“, über ein Vorleseangebot bis hin zu einem ruhigen Spielangebot in einer Gruppe.

Wir wollen ihnen Techniken und Rituale nahebringen, mit denen sie ohne Fernseher, Handy oder Tablet einen Ruhebereich für sich schaffen können.

10.10 Medien

Es geht bei der Bedeutung der medienpädagogischen Bildung in unserer KiTa darum, dass Kinder den Prozess der Aneignung von Welt aktiv gestalten sollen, dass ihre Suche nach Lösungswegen nicht von vornherein durch das Wissen der Erwachsenen eingeschränkt wird. Dies gelingt, wenn Fragen und Angebote zur Medienbildung kontinuierlich in den kindlichen und pädagogischen Alltag einbezogen werden.

Unseren Kindern ist der vielfältige Umgang mit Medien aller Art schon eine Selbstverständlichkeit. Wir beziehen die Themen der Kinder (z.B. Fernseh-, Kino und Comic Helden) in unsere Gespräche mit ein. Wir nutzen verschiedenste Medien in Projekten und Angeboten (z.B. Fotoapparat, CD- Spieler, Laptop, Tablet und nicht zuletzt Bücher).

In unserer KiTa wird den Kindern die Möglichkeit gegeben:

- den Prozess der Aneignung von Welt unter Einbeziehung von Medien aktiv zu gestalten (kreative Gestaltung und Verwendung von Medien),
- genau hinzusehen und hinzuhören (reflexive Auseinandersetzung mit Medieninhalten),
- die Verbindung von neuen Medien (Computer, Internet) mit „alten“ Medien (Schreibmaschine, Kassetten...) kennenzulernen,
- die Attraktivität von Medien als pädagogisches Werkzeug zur Wissensaneignung kennenzulernen (Nutzung von Lexikon-Software, Internetrecherche),
- ihren Kindergartenalltag medial festzuhalten (Geschichten, Erzählungen der Kinder dokumentieren, digitale Bilder machen),
- ihre vielfältigen Erfahrungen auszuwählen, zu dokumentieren, sich daran zu erinnern und darüber zu sprechen.

11. Übergang Kita Schule

Vorbereitung auf die Schule findet in der gesamten KiTa- Zeit statt: Vom ersten Tag an lernen die Kinder und ihre Umwelt nach und nach immer genauer und differenzierter kennen:

- Sie lernen sich in die Gruppe zurechtzufinden, sich durchzusetzen und nachzugeben.
- Sie konzentrieren sich im bzw. auf ihr Spiel und Tun.
- Sie entdecken Farben, Formen, Zahlen und Zeichen.
- Sie erkennen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten.
- Sie lernen unterschiedliche Materialien kennen und zu gebrauchen.

Das letzte Jahr im Kindergarten hat dennoch einen besonderen Stellenwert für die Kinder. Von November bis zum Ende des Kindergartenjahres findet für die angehenden Schulkinder ein besonderes Projekt statt.

Ziel dabei ist es, dass die Kinder sich nun ihrer neuen „Position“ bewusst werden, sich freuen und auf den Übergang Kindergarten Grundschule vorbereitet werden. Für die begleitenden Erzieher:innen besteht, zusätzlich zum üblichen Kitaalltag, die Möglichkeit, einen weiteren Einblick auf die vorhandenen Fähigkeiten bezogen auf die Schulfähigkeit zu erhalten.

- Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer
- Sich auf neue Situationen einlassen und einstellen können
- Spaß etwas zu entdecken, dazu zu lernen
- Frustrationstoleranz
- Durchsetzungsfähigkeit
- Fein- und grobmotorische Fähigkeiten
- sprachliche Ausdrucksfähigkeit

Um einen gelingenden Übergang für die Kinder zu gewährleisten, stehen wir im Austausch mit den zuständigen Grundschulen und hier im Besonderen mit der Theesener Grundschule und Schulen aus dem Stadtgebiet Jöllenbeck.

Prävention von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten:

Das erfolgreiche Lesen- und Schreibenlernen bestimmt maßgeblich die gesamte Schullaufbahn des Kindes mit. Durch ein besonderes Testverfahren, das BISC (Bielefelder Screening), ist es möglich, eine mögliche Lese- Rechtschreib- Schwierigkeit schon im Kindergarten zu erkennen und den Kindern dann mit einem entsprechenden Förderprogramm (HLL = Hörn, Lauschen, Lernen) zu einem guten Start in der Schule zu verhelfen.

Eine unserer Mitarbeiter:innen ist ausgebildet, diese beiden Verfahren im Kindergarten einzusetzen. Wir freuen uns, den Kindern neben unseren sowieso schon laufenden Vorbereitungen auf die Schule, eine weitere zusätzliche Unterstützung anbieten zu können.

Auf die Bedürfnisse der Vorschulkinder nach neuen Erfahrungen, nach Lernen und Forschen gehen wir ganz bewusst ein. Wir besuchen mit den Schulkindern das Theater, die Museen und kulturelle Darbietungen, die für unsere Kinder geeignet erscheinen. Diese Besuche werden vorbereitet, nachher besprochen und durch passende Aktivitäten ergänzt und vertieft.

Die Kinder üben in einer Vorschulgruppe schon die ersten Fähigkeiten ein, die sie später in der Schule benötigen. Dazu zählen Dinge wie abwarten bis man an der Reihe ist, ausreden lassen und auch zuhören können. Erste Schreib- und Rechenversuche, sowie die Auseinandersetzung mit anderen vorschulischen Thematiken. Die Kinder sollen ein breites Spektrum an Förderung genießen, was auch den besonders wichtigen sozialen und emotionalen Bereich umfasst, z.B. in der Auseinandersetzung mit dem Selbstbild und dem Umgang mit eigenen Gefühlen und denen des Gegenübers.

Die körperliche Kraft und Ausdauer der Vorschulkinder wachsen ständig. Die Fähigkeiten im Klettern, Schwimmen, Laufen, Hüpfen, Balancieren werden wo immer möglich mit Engagement geübt und verfeinert.

Höhepunkt der gemeinsamen Erlebnisse ist ein Abschlussfest mit Übernachtung in der Kita und der Sprung ins Leben. Den Abschied von der Kita gestalten wir mit allen Kindern und Erzieher:innen feierlich als Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Bei diesem offiziellen Abschied werden gebastelte Schultüten, Mappen mit den über die Jahre entstandenen Kunstwerken und natürlich auch die Entwicklungsdokumentation der Kinder den Eltern überreicht. Wir betrachten noch einmal, was wir in den letzten Jahren zusammen erlebt haben bevor wir die Kinder und eventuell auch Eltern gemeinsam verabschieden.

Family Programm

in diesem Jahr zertifiziert sich unsere Einrichtung für das Projekt Education Y – Family Programm. In unserer Einrichtung bilden sich zwei Kolleg:innen als Familienbegleiter:innen für den Übergang von der Kita in die Grundschule fort.

Wir streben eine intensive Begleitung der Eltern unserer angehenden Schulkinder an. In gemeinsamen Treffen über das Jahr hinweg, werden nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern bei dem so wichtigen Übergang von der Kita in die Grundschule begleitet.

Geplant sind monatliche Treffen, eine Kooperation mit der Grundschule Theesen und Jöllenbeck, sowie auch ein Anschluss Treffen, wenn die Kinder in der Grundschule sind. Jedes Treffen wird unter einem anderen Themenbereich gestaltet.

So werden nicht nur eventuelle Ängste und Sorgen der Eltern in Bezug auf die Schule thematisiert sondern auch ganz praktische und lebensnahe Tipps zur Vorbereitung auf die anstehende Herausforderung besprochen.

12. Dokumentation

Als Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren sind zunächst vorgesehen:

- BaSiK zur Feststellung von Kindern mit Problemen in der Sprachentwicklung und zum Erkennen von Sprachförderbedarf
- Motorik Plus Bogen
- Portfolio Arbeit
- einmal jährlich eine ausführliche Dokumentation über die Entwicklung im vergangenen Jahr
- weitere Dokumentationsmaterialien liegen in der Einrichtung ebenfalls vor und werden bei Bedarf angewandt (Kippard Bogen, DESK)
- BISC – Bielefelder Screening zur Diagnostik von möglichen Lese-Rechtschreibschwächen bei Vorschulkindern

BaSiK

Der neu entwickelte BaSiK Bogen ist ein Auswertungsbogen, der den Sprachstand der Kinder bewertet.

Auf den Auswertungen des Bogens gründet sich dann der Bedarf an Sprachförderung, des einzelnen Kindes. Aber auch andere Förderbedarfe sind daran erkennbar. Der BaSiK Bogen liefert ebenfalls umfangreiche Förderbeispiele für alle Sprachbereiche.

SISMIK:

„SISMIK“ ist ein Beobachtungsverfahren, welches dazu dient, Kinder mit Migrationshintergrund ab ihren 3,5 Lebensjahr bis zum Schuleintritt zur Sprachentwicklung systematisch zu begleiten. Die Kinder erhalten ein gezieltes Sprachförderprogramm welches individuell auf sie abgestimmt wird (z.B. durch Bücher, Erzählungen, Reime und Schriftkultur).

Bielefelder Screening und Hören, Lauschen, Lernen

Das „Bielefelder Screening“, kurz genannt „BISC“, ist ein diagnostisches Verfahren und dient der vorschulischen Prävention von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten. Dieses Verfahren darf ausschließlich von professionell geschulten Fachkräften angewandt werden und findet einmal acht Monate und nochmal vier Monate vor Schuleintritt statt. So prüfen wir frühzeitig welche Kinder an dem Trainingsprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ teilnehmen sollten. Bei diesem nehmen die Kinder täglich 10 Minuten an spielerisch gezielte Übungen zur Sprachförderung teil, um sie für den Schuleintritt vorzubereiten.

Am Ende eines Jahres werden Berichte angefertigt um die Erfolge und Entwicklungsschritte des Kindes, die über das Jahr zu verzeichnen waren, in schriftlicher Form fest zu halten.

Diese Bildungsdokumentation wird den Eltern am Ende der Kita-Zeit ausgehändigt. Falls von den Eltern gewünscht, kann die künftige Schule darin Einblick nehmen.

Materialien zur Einschätzung einer Entwicklungsverzögerung liegen ebenfalls in der Kita vor. Diese werden nur bei Bedarf und im verdachtsfall angewendet.

Portfolio:

Portfolios sind individuell angelegte Ordner, in dem die Entwicklungsschritte und –ziele der Kinder, in Form von Fotos, Ereignissen, Lerngeschichten und Kunstwerken festgehalten werden. Die Kinder dürfen ihre Ordner frei mitgestalten und ihn sich jederzeit selbstständig ansehen und ebenfalls entscheiden, wer Einsicht bekommt. Die Portfolioarbeit ist eine ganzjährige Dokumentation, die in regelmäßigen Abschnitten aktualisiert wird.

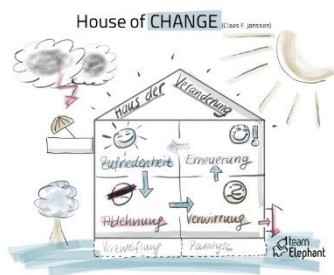
Für unter Dreijährige wenden wir verstärkt das Portfolio Konzept an, das eine wertschätzende und transparente Beobachtung der Kinder ermöglicht und einzelne Lern und Entwicklungsschritte umfassend dokumentiert.

Fotos und Videoaufnahmen von Alltagsszenen oder Projekten gehören zur Dokumentation. Sie geben den Eltern authentische Einblicke in das Gruppenleben ihrer Kinder.

13. Qualitätsentwicklung, Personalentwicklung und das pädagogische Team

13.1 Qualitätsentwicklung

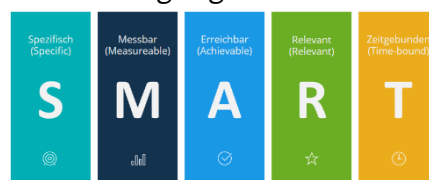
Das Thema Qualitätsentwicklung ist auch im Alltag unserer Kindertageseinrichtung zu einem festen Bestandteil geworden. Ausgehend von dem eigenen Interesse an der qualitativen Entwicklung der Einrichtung bieten auch gesetzliche Rahmenbedingungen hinreichend Grund zur Auseinandersetzung mit dem Thema. Wir benutzen dafür PQ-Sys KiQ® das Paritätische Qualitätsmanagement. Die darin enthaltenen Qualitätsmodule, die durch eine praxisorientierte Ausrichtung zur kritischen Selbstreflexion und Selbstevaluation einladen, nehmen alle Mitarbeitenden der Kita gleichermaßen mit. Durch die Anwendung erschließen wir uns als Team praktisches Hintergrundwissen zu allen Aufgabenbereichen in der Kita. Das PQ-Sys KiQ® ermöglicht eine planvolle Steuerung in unserem Qualitätsmanagement.



Zudem nutzt die Kita weitere Bausteine und Elemente um einzelne Bereiche der Arbeit auf ihre Qualität hin noch ausführlicher zu prüfen.

Dazu verwenden wir unter anderem die Unterlagen und Checklisten von „Pädagogische Qualität entwickeln - PädQuiz“ aus dem Cornelsen Verlag. Über eine Organisationsanalyse, die wir alle 2 Jahre durchführen, stoßen wir so zusätzlich in den unterschiedlichen Bereichen Entwicklungsprozesse an die mit geeigneten Mitteln aus dem Change-

Management und mittels messbarer Zielsetzung (SMART System) vorangebracht und immer wieder evaluiert werden können.



Die Fachberatung des Paritätischen steht uns in allen Fragen zur Verfügung und informiert über neue Entwicklungen.

Qualifizierung der Mitarbeiter/innen

Wir legen großen Wert auf eine fortlaufende Weiterqualifizierung der pädagogischen Fachkräfte. Die Weiterqualifizierung stellen wir sicher durch:

- Fortbildungen

Je nach Anforderung erstellen wir im Team Fortbildungsschwerpunkte, z.B. Fortbildungen im Bereich U3 und Integration. Neben individuellen Fortbildungen, deren Ergebnisse im Team vermittelt werden, gibt es Teamfortbildungen, auch gemeinsam mit anderen Einrichtungen des Trägers.

- Konzepttage

Die regelmäßige Teambesprechung lässt zu wenig Zeit für die notwendige Analyse und Neuausrichtung der pädagogischen Arbeit. Zwei Konzeptionstage im Jahr ermöglichen wichtige Arbeit der pädagogischen Strukturierung und konzeptionellen Ausrichtung der Kita.

- Teamsupervision

In gewissen Abständen, bzw. bei konkreten Anlässen, können die Mitarbeiter:innen die Unterstützung durch eine Supervision in Anspruch nehmen.

- Kollegiale Beratung

Kollegiale Beratung eröffnet häufig neue Sichtweisen und Handlungsansätze. Dieses Instrument wird regelmäßig in Teamgesprächen angewandt.

- Mitarbeitergespräche

Einmal jährlich hat jede:er Mitarbeiter:in Anspruch auf ein ausführliches Gespräch mit der Leitung, in dem es klare Rückmeldungen zu den Arbeitsbedingungen und Arbeitsleistungen gibt und Vereinbarungen für die Folgezeit getroffen werden.

- Einarbeitung

Neue Mitarbeiter:innen im Team werden strukturiert eingearbeitet. Sie erhalten eine ausführliche Anleitung über die Arbeit der Kita, das Konzept der Einrichtung sowie den Verhaltenskodex der Kita. Jede:r neue Mitarbeiter:in hat nach 3 Monaten und dann noch mal nach 5 Monaten ein Anrecht auf ein Probezeitgespräch. In der Einarbeitungsphase lernt der:die neue Mitarbeitende die Kita und die Arbeitsabläufe vor Ort, sowie die Kolleg:innen, Eltern und Kinder ganz in Ruhe kennen.

- Vorbereitungszeiten

Angemessene Vorbereitungszeit ermöglicht es den Mitarbeitern:innen, die pädagogische Arbeit zu reflektieren und anzupassen. Jede Kolleg:in erhält angemessen an ihre Arbeitszeit pro Woche Verfügungszeit zur Nutzung nach eigenem Ermessen.

- Dienstbesprechungen

Alle Teammitglieder nehmen regelmäßig an Dienstbesprechungen teil. Die Kita hat hierfür ein fortlaufendes System mit Gruppenleitungsbesprechungen, Klein Team Sitzungen und auch mindestens einmal im Viertel Jahr ein Plenum aller Kolleg:innen des Hauses. Pädagogische Inhalte werden gemeinsam reflektiert und besprochen, Arbeit wird geplant und ihre Umsetzung methodisch und didaktisch vorbereitet.

Darüber hinaus stehen Fachzeitschriften und aktuelle Fachliteratur zur Verfügung.

Die Einrichtungsleitungen der Falken Kindertagesstätten Bielefeld e.V. tauschen sich zu Organisationszwecken und Konzeptionsarbeit innerhalb des Trägers in einem gemeinsamen Leitungskreis aus. Sie nehmen auch am Leitungsarbeitskreis des Paritätischen teil.

13.2 Personalentwicklung

Wir legen besonderen Wert auf Weiterbildung und Professionalisierung. Fortbildungen und Fachtagungen sind hierfür geeignete Mittel. Selbstreflexion und beratende Gespräche finden in Form von Mitarbeitergesprächen halbjährlich statt. Hierbei ist es entscheidend auch individuell für einzelne Mitarbeiter:innen Zielsetzungen zu erarbeiten und umzusetzen.

Nach Absprache und bei Bedarf setzen wir in den Dienstbesprechungen auch kollegiale Beratung als Entwicklungsinstrument ein.

Zwei Mal im Jahr findet ein Konzeptionstag statt, an dem Zielsetzungen der Arbeit und auch Schwerpunkte sowie die pädagogische Arbeit an sich reflektiert und überarbeitet werden. Ein Konzept Tag wird direkt nach den Sommerferien zu Beginn des neuen Kita Jahres durchgeführt, ein weiterer nach den Winterferien im neuen Halbjahr.

Durch die stetig wachsenden Ansprüche an die Arbeit der Kitas wächst auch die Belastung der Mitarbeiter:innen vor Ort. Wichtig ist uns daher auch, ein gutes Stressmanagement zu entwickeln.

13.3 Umgang mit Personalmangel in der Kita

Unsere Kita abreitet mit einer Besetzung im Kibiz Regelsatz. Alle Gruppe sind entsprechend mit Fachkraft und auch Ergänzungskraftstunden besetzt.

Um Personalengpässe so gut es geht zu vermeiden, werden Dienstpläne so gestaltet, dass Dienste nicht unbesetzt bleiben oder nur eine Fachkraft Randzeiten allein abdecken muss. Der Dienstplan sieht ebenso vor, dass zu den Kernzeiten eine entsprechende Personalplanung im Haus besteht, dass alle Gruppen mit genügen Fachkraftstunden besetzt sind.

Eine Urlaubsplanung erfolgt für das gesamte Haus einmal im Jahr. Dabei wird darauf geachtet, dass außer in den etwas ruhigeren Ferienzeiten nie mehr als maximal 3 Fachkräfte außer Haus sind.

Nicht planbar sind Ausfälle aufgrund von Krankheiten oder Schwangerschaften. Diese ergeben sich aus der Natur der Sache heraus spontan.

Sollte der Ausfall von Personal so groß sein, dass die Mindestbesetzung nicht gehalten werden kann um die Aufsichtspflicht über die anwesenden Kindern entsprechend zu gewährleisten, so hat die Kita dreierlei Verfahren zur Hand.

Zum einen besteht die Möglichkeit über die weiteren Kitas des Trägers (insgesamt 6 Einrichtungen) Hilfe anzufragen. Wenn möglich kommt eine Fachkraft von außen und unterstützt, damit der Betrieb der Kita aufrecht gehalten werden kann.

Ist eine Aushilfe nicht möglich hat die Kita in Kooperation mit dem Elternbeirat ein Ampelsystem besprochen, dass die verschiedenen Vorgehensweisen bei Personalausfall regelt. Dieses System bietet den Eltern Transparenz und durch die enge Kooperation mit dem Elternbeirat bei der Erstellung, findet das System auch Zuspruch innerhalb der gesamten Elternschaft.

Unser Ampelsystem

Grüne Phase: Mindestens 14 Kolleg*innen (Fachkräfte) oder mehr sind im Haus Die Betreuung läuft im normalen Regelbetrieb.
Gelbe Phase: es sind weniger als 14 Kolleg*innen in der Kita verblieben und / oder wir liegen unter der Mindestbesetzung nach Kibiz Die Betreuungszeiten werden eingeschränkt: Kinder nicht berufstätiger Eltern sollten eher aus der Kita abgeholt werden, entweder direkt nach dem Essen ca 12:15 bis 12:30 Uhr oder direkt nach der Schlafenszeit 14:30 Uhr. Kinder von berufstätigen Eltern werden bitte so früh, wie es den Eltern eben möglich ist aus der Kita abgeholt.
Rote Phase: es sind weniger als 11 Kolleg*innen in der Kita verblieben und wir liegen sehr weit hinter der Mindestbesetzung nach Kibiz. Die Betreuung wird eingeschränkt auf: -Kinder deren Eltern beide berufstätig sind und keine Betreuung möglich ist -Kinder deren alleinerziehende Eltern berufstätig sind -Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach SGBXII Für alle Kinder die an diesem Tag zu Hause bleiben müssen, gilt, wer bis 9:00 Uhr per Mail oder Telefon ankündigt, dass er gern Essen abholen würde, kann ein Mittagessen für zu Hause aus der Kita abholen. Bitte eigene Behälter mitbringen. (dieses Angebot gilt nur so lange die Köchin nicht auch ausfällt)
Bei weniger als 5 Kolleg*innen: Die Betreuung wird begrenzt auf Kinder von Eltern mit systemrelevanten Berufen (nach Liste laut Corona Schutzverordnung vom März 2020)

Bei Personalausfall werden die Eltern bereits früh morgens, nach Bekanntwerden des Ausfalls auf die möglichen Einschränkungen per Forum und Mail hingewiesen. So können sich die Eltern schnell und meist noch vor dem Weg in die Kita informieren, ob ihr Kind an diesem Tag voll umfänglich betreut werden kann.

Eine dritte Möglichkeit bietet die Mithilfe von Eltern als Betreuer:innen in der Kita. Diese Möglichkeit der Mithilfe hat allerdings eine Vorlaufzeit. Denn Eltern, die in der Kita Kinder mitbetreuen wollen, müssen im Vorfeld ein polizeiliches Führungszeugnis einreichen. Sollte dies nicht in der Kita vorliegen oder greifbar sein, ist eine direkte Aushilfe durch Eltern meist nicht schnell umsetzbar. Kann aber als Mittel genutzt werden um zum Beispiel längerfristige Krankzeiten von Mitarbeiter:innen zu überbrücken, wenn keine andere Krankheitsvertretung gefunden werden kann.

Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Personalmangel

Die Kita als Ausbildungsbetrieb:

In unserer Kita werden derzeit 5 Erzieher:innen ausgebildet. Der Träger bietet Übernahme an, wenn dies möglich ist.

Auch bieten wir vielfältige Praktikumsplätze für angehende Erzieher:innen und Kinderpfleger:innen in der schulischen Ausbildung an.

Praktikumsplätze werden ebenfalls für Schüler:innen von weiterführenden Schulen angeboten um den Beruf der Erzieher:in vorzustellen und Praktikant:innen für einen pädagogischen Beruf zu begeistern.

Die Kita betreibt aktiv Anwerbung von Auszubildenden und Praktikant:innen im Stadtteil über die Stadtteil eigene Zeitung, sowie über soziale Medien und Aushänge in den Berufsschulen.

Der Träger in der Personalbindung:

Der Träger bietet diverse Sonderleistungen für Mitarbeitende an. Neben der Jahressonderzahlung, Altersvorsorge gibt es auch die Möglichkeit ein Job Rad zu finanzieren oder ein günstiges Ticket für den ÖPNV zu erhalten.

Niedrige Hierarchien und ein wertschätzendes Miteinander sorgen für ein gutes Arbeitsklima.

13.4 Das Team und die Leitung – Miteinander arbeiten

Die Mitarbeiter:innen der Kindertagesstätte bilden ein kompetentes und motiviertes Team. Ein respektvolles, offenes, ehrliches und wertschätzendes Miteinander bildet eine wichtige Grundlage und die Voraussetzung für eine gute Arbeit im Team und die Zusammenarbeit zwischen Team und Leitung. Eine gemeinsame Zielsetzung und das Arbeiten an gemeinschaftlichen Aufgaben sorgen für Verbundenheit und Vertrauen. Durch ihre jeweilige Individualität ergänzt sich das Team und die gemeinsame Arbeit wird bereichernd gestaltet.

Den Eltern wird stets freundlich und kooperativ begegnet und die Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Ein gemeinsames Interesse an der Erfüllung der gesteckten Ziele lässt für die Eltern und die Kinder eine vertrauensvolle Atmosphäre entstehen. Die regelmäßige Überprüfung der pädagogischen Arbeit ist ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Teamarbeit.

Um pädagogische Prozesse planen zu können, notwendige Absprachen zu treffen und unsere Arbeit zu reflektieren und weiterentwickeln, gibt es bei uns feste Strukturen und verbindliche Absprachen zur Teamarbeit.

Dazu gehören:

- Dienstbesprechungen im Gesamtteam und in den Gruppenteams
- Projektgebundene Arbeitsgruppen
- Leitungstreffen (Gruppenleitungen und Leitung)
- Praktikantenbesprechungen
- Mitarbeiter:innen z.B Kollegiale Fallbesprechungen
- Konzeptionstage

Wir nutzen die Chance, dass Mitarbeiter:innen auch gruppenübergreifend in pädagogischen Fragen Stellung nehmen und so beratend und unterstützend tätig sein können.

Wir möchten, dass die Mitarbeiter:innen ihre eigene individuelle Persönlichkeit in die Arbeit einbringen können und sehen dieses, genau wie die Arbeit mit den Kindern, auch in der Teamarbeit als bereichernd.

13.4.1 Das Team

Zu den Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter:innen zählen:

- Planung und Abstimmung mit den Kollegen:innen
- Erstellen der Bildungsdokumentationen
- Organisation und Durchführung von besonderen Aktivitäten und Projekten
- Teamsitzungen und Gruppenbesprechungen
- Konfliktgespräche und Konfliktbewältigung mit Kindern, Kollegen:innen und Eltern

- Beobachtungen
- Kollegiale Beratung
- Anleiten von Praktikanten:innen
- Kontakte zu verschiedenen öffentlichen Stellen
- Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden und Elterngesprächen
- Studium von Fachliteratur
- Raumgestaltung
- Fort – und Zusatzausbildung
- Konzeptentwicklung

13.4.2 Die Leitung

Die Organisation und der Aufbau einer neuen Kita erfordert eine erfahrene Leitungskraft, die in der Regel von der Gruppenarbeit freigestellt ist. Sie ist neben den „normalen“ Aufgaben einer Kindergartenleitung ebenso zuständig für die Vernetzung im Stadtteil.

Die Leitung sorgt für Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Kita. Sie sorgt dafür, dass die Mitarbeiter:innen in ihrer pädagogischen Arbeit regelmäßig reflektieren. Die Leitung stellt sicher, dass sich die Arbeit an aktuellen Standards orientiert und in Richtung Praxis weiterentwickelt wird. Sie beherrscht die erforderlichen betriebswirtschaftlichen Leitungsaufgaben und ist für die Einrichtung kostenverantwortlich.

Zu weiteren Aufgaben gehören u. a.:

- Weiterbildungsplanung und Teamentwicklung
- Mitarbeitergespräche
- Wahrnehmung der Fürsorgepflicht
- Arbeitsorganisation (Dienstpläne)
- Durchführung der Dienstbesprechungen
- Weisungsbefugnis gegenüber Mitarbeiter:innen
- Zusammenarbeit mit Eltern, Ämtern, Träger und anderen Institutionen
- Verantwortung für Pflege und Instandhaltung der Einrichtung
- Verwaltungsaufgaben
- Öffentlichkeitsarbeit
- Mitwirkung bei Einstellung und Kündigung

14. Netzwerkarbeit/Kooperationen

In vielen Bereichen ist der Kindergarten der optimale Knotenpunkt, von dem aus weitere notwendige Förderung und Hilfen für Kinder, aber auch für Familien organisiert werden kann. Durch die Nähe und das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und pädagogischen Kräften ist das Erkennen und Ansprechen von Bedarfen des Kindes oder in der Familie leichter. Auf der Grundlage unserer Beobachtungen und Dokumentationen besprechen wir mit den Eltern nicht nur weiterführende Hilfemöglichkeiten, sondern sind auf Wunsch auch als Vermittler und Begleiter aktiv.

Dafür arbeiten wir zusammen mit:

- Amt für Jugend und Familie
- Sozialamt
- Gesundheitsamt
- Amt für Integration
- Kinderärzten
- Frühförderstellen (Urban, DRK, Bethel)
- Sozialpädiatrischem Zentrum
- Kinderpsycholog:innen
- Grund- und Förderschulen
- anderen Tageseinrichtungen für Kinder
- Interkultureller Familienberatung

Die Kinder- und Jugendeinrichtungen der Falkenkindertagesstätten Bielefeld e.V., arbeiten Gemeinwesen orientiert. Das beinhaltet eine enge Kooperation mit allen im Stadtteil tätigen Trägern, Einrichtungen und Akteuren wie z.B.:

- Bezirksvertretung Jöllenbeck/Theesen Vilsendorf, sowie die Kaufmannschaft Jöllenbeck
- anderen Kindertageseinrichtungen
- der Grundschule Theesen
- Kirchengemeinden
- VFL Theesen
- Tus Jöllenbeck
- Diakonie Bielefeld/ Elternberatung
- Halhof Bielefeld
- Sportbund Bielefeld
- und Weiteren

In dieser Kooperation möchten wir dazu beitragen, dass

- das interkulturelle Zusammenleben und die Lebensqualität im Stadtteil verbessert wird
- Kinder mit Migrationshintergrund und/ oder aus „bildungsfernen“ Familien mehr und bessere Chancen bekommen in unserem Bildungssystem zu bestehen und damit einen guten Platz im Leben zu finden
- Kinder mit Entwicklungsproblematiken mehr und bessere Chancen bekommen in unserem Bildungssystem zu bestehen und damit einen guten Platz im Leben zu finden
- Menschen mit Migrationshintergrund die Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bekommen, die ihre Lebenssituation verbessern und Integration fördern
- Menschen aktiv werden und sich selbst für ihre Interessen einsetzen

Eine Liste aller Kooperationspartner und Leistungen finden Sie in der Kurzkonzeption Familienzentrum

15. Datenschutz und Aktenführung

Unsere Aktenführung unterliegt der aktuellen Gesetzgebung des Datenschutzes. (DSGVO)

Daten von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden werden zum Zwecke der Vertragserstellung und der Nutzung innerhalb der Kita und / oder zu notwendigen Weitergabe an das Jugendamt / Landesjugendamt / Sozialamt bei Fällen von Bildung und Teilhabe oder bei Corona Fällen auch zur notwendigen Weitergabe an das Gesundheitsamt erhoben.

Es werden ausschließlich notwendige Daten erhoben, die für den Betrieb der Kita wichtig und sinngesamt sind.

Daten von Kindern und Familien befinden sich in gedruckter/schriftlicher Form in unseren Vertragsakten, im Gruppenbuch und Beobachtungsordnern.

Alle gedruckten/ schriftlichen Unterlagen werden in gesicherten bzw verschließbaren Schränken aufbewahrt.

In digitaler Form befinden sich Daten in Word, Excel und PDF Dokumenten auf den Laptops und Tablets, der Kita. Diese sind alle mit einem Passwort geschützt.

Einige Daten (Namen, Adressen, Telefonnummern, Bilder) sind teilweise auch im gesicherten Mitgliederbereich auf der Homepage der Kita. Hier entscheidet jedoch jede Familie selbst, welche Daten sie preisgeben will und welche unter Verschluss bleiben.

Die Nutzung der Kita Homepage unterliegt den aktuellen Datenschutzvorgaben. Dies wird durch den Betreiber der Homepage (Hababnunu, verantwortlicher Betreiber Herr Ingo Bax) sichergestellt.

Einsicht in die Daten der Familien nimmt lediglich die Kita und ihre Mitarbeitenden selbst, der Träger in Teilbereichen wie Namen, Adressen und Zahlung von Essengeldern und Bewilligung von Leistungen der Eingliederungshilfe.

Kommt es zu Fällen die nach §8a der Meldepflicht unterliegen, so wird auch hier eine Weitergabe von Daten an den Träger, das Zuständige Jugendamt und das Landesjugendamt veranlasst, wie der Gesetzgeber dies vorschreibt.

Daten von ausgeschiedenen Kindern und Familien sowie Mitarbeitenden werden nach den geltenden Aufbewahrungsfristen gehandhabt.

Foto und Videoaufnahmen von Kindern und Familien werden ausschließlich nach schriftlicher Erlaubnis erstellt, genutzt und veröffentlicht auf den digitalen Seiten der Kita.

Sämtliche Fotos und Videos von ausgeschiedenen Kindern und Familien werden spätestens nach Ende der Kita Zeit von allen digitalen Plattformen gelöscht.

Spätestens nach einem Jahr werden sie dann von sämtlichen Geräten auch als Datei gelöscht.

Unterlagen über Personal und Finanzierung der Kita/ Zuschüsse und Bewilligungen durch den LWL /Buchhaltungsunterlagen/Rechnungen/Finanzierung von Essengeld werden sowohl in der Kita als auch in der zentralen Verwaltung der Falken aufbewahrt.

Schlussworte

*„Das Leben anzuregen und es dann frei entwickeln zu lassen
– hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers“*

Maria Montessori

Unser Konzept hat Ihnen geneigte:r Leser:in nun sicherlich ausführlich dargelegt mit welcher Haltung, welcher pädagogischen Sicht, und welchem Welt- und Menschenbild die Mitarbeitenden der Kita Neuland Falken Kinder und Erwachsenen durch ihre Kita Zeit begleiten.

Immer im dem Verständnis, dass jede:r Einzelne gesehen, wertgeschätzt, verstanden und in das Tun und Entscheiden innerhalb der Kita einbezogen werden möchte.

Die Arbeit an Konzeption, pädagogischer Haltung, Fachwissen, Zielsetzung und Methodik ist ein dynamischer Prozess in den allen Mitarbeitenden der Kita eingebunden sind und der der stetigen Reflexion, Bearbeitung und Prüfung bedarf. Nur eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit Konzept, Haltung und pädagogischen Rahmenbedingungen gewährleisten die optimalen Voraussetzungen für eine kindgerechte, bedürfnisorientierte und ganzheitliche Bildung und Betreuung, der uns anvertrauten Kinder.

Immer in dem Bestreben unsere Kita nicht nur zu einem Ort zu machen, an dem Kinder vielfältige Bildungs- und Lebenserfahrungen sammeln können, sondern auch zu einem Ort, an dem sie all dies in einem **sicheren** und **geschützten Rahmen** tun können.

Je besser wir diese Aufgabe erfüllen umso besser gelingt uns nicht nur die Bildung und Entwicklungsbegleitung unserer Kinder, sondern auch die Umsetzung eines aktiven und nachhaltigen Kinderschutzes.